

# Türkenfeld

## im Blick

# TiB

Ortsjournal für Türkenfeld • Zankenhausen • Pleitmannswang • Burgholz • Peutenmühle • Klotzau

### Warum es wichtig ist, sich zu Wort zu melden ...

Nicht alle Bürger äußern sich gern in der Öffentlichkeit. Manche glauben sogar, sich zu Wort zu melden, wie beispielsweise in den Gemeinderatssitzungen, sei unangebracht: „Die werden schon wissen, was sie machen, dafür sind sie ja auch gewählt worden“.

**Einspruch:** Das Wort zu ergreifen, ist enorm wichtig – die Bürgervertreter sollen schließlich wissen, wo der Schuh drückt! So ehrenhaft und notwendig Routine im Tagesgeschäft und „Business as usual“ sind – tiefgreifendere, zukunftsweisende Projekte lassen sich erfahrungsgemäß nur im fruchtbaren Dialog mit den Bürgern verwirklichen. Weitere Bürger werden „mitgenommen“, bringen sich mit ihrem Fachwissen ein, bereichern die Diskussion.

Ein gutes Beispiel dafür ist unsere Dorfentwicklung, die der Gemeinderat 2011 einstimmig beschlossen hat. Mittlerweile liegen erste Gestaltungskonzepte für den längst überfälligen Ausbau der Bahnhofstraße vor (siehe Sitzungsberichte dazu auf den Seiten 21 und 23). Andere Maßnahmen sind funktionierender Alltag (Wochenmarkt, Bankerl, Nachbarschafts-

hilfe) oder in der Umsetzung (Türkenfelder Straße). All das zeigt: Es ist gut, wenn Projekte von einer breiteren Basis begleitet, bearbeitet und getragen werden. Sei es durch die Teilnehmergeinschaft (Dorfentwicklung) oder durch engagierte Bürger in öffentlichen Sitzungen. So hat letztlich auch die Tatsache, dass sich Anlieger der Graf-Lösch-Straße und der Moorenweiser Straße öffentlich zu Wort gemeldet haben, den Gemeinderat bewegt, grünes Licht für die Erarbeitung eines ganzheitlichen Verkehrskonzepts zu geben (siehe die GR-Protokolle August und September).

Verkehrsberuhigung, Parkflächen und Bereiche für Fußgänger sind auch für den Einzelhandel von hoher Bedeutung, will man die Kunden im Ortszentrum binden. Schon während der zweimonatigen Umbauphase haben dort viele Bürger den Bioladen als Anlaufstelle für ihre Einkäufe schmerzlich vermisst. Über die geglückte Neueröffnung des Bioladens und die neuen Betreiber berichten wir auf Seite 2. Gleich schräg gegenüber findet sich der seit 20 Jahren ansässige Geschenkeladen. In unserem Interview auf Seite 6 erzählt

Patricia Wölfel, die Inhaberin, über dessen Entstehung und die Vorgeschichte des Gebäudes.

Ob sich unsere Vorfahren auch schon mit Verkehrsplanung beschäftigt haben? Imposante Fortbewegungsmittel vergangener Jahre hat Armin Würker im Gemeindearchiv entdeckt, Sie finden sie auf Seite 24. Einem zeitgemäßen Fortbewegungsmittel widmen sich im etwas kleineren Maßstab die Mitglieder des Eisenbahnvereins, über ihre „kleine Welt“ der Züge und Gleise lesen Sie ab Seite 18. Und auch im fernen Afrika ist das Thema Verkehr präsent, wie das Interview zur Zoe-Schule in Uganda auf der Seite 14 zeigt. Das große Engagement vieler Zankenhausener und Türkenfelder Bürger trägt dieses Projekt seit nunmehr gut 20 Jahren.

Kurz: Sich zu Wort zu melden lohnt durchaus. Und oft sind es dabei die Bürger selbst, die die Dinge erfolgreich in die Hand nehmen. Einmischung vorausgesetzt!

Frohe Weihnachten, einen guten Rutsch und viel Spaß beim Lesen der TiB wünscht Ihnen Ihr TiB-Redaktionsteam!



#### Inhalt:

Sich zu Wort zu melden ...	S. 1
Wiedereröffnung Bioladen	S. 2
Auszüge GR-Sitzung 07/17	S. 3
Seit 20 Jahren: Wölfel Geschenke	S. 6
Auszüge GR-Sitzung 08/17	S. 8
Bürgerverein: In eigener Sache	S. 12
Mit Kapfair nach Uganda	S. 13
Erste Bilanz der Nachbarschaftshilfe	S. 16
Auszüge GR-Sitzung 09/17	S. 16
Bei den Modelleisenbahnern ...	S. 18
Impressum	S. 19
Sitzung Teilnehmergeinschaft	S. 21
Auflösung Sommerrätsel	S. 21
Auszüge GR-Sitzung 10/17	S. 22
Bahnhofstraße: Gestaltungsideen	S. 23
Dorftransporte 1: Ein Blick zurück	S. 24

Kurvensituation vor dem Gasthof Drexl – siehe die Artikel auf den Seiten 21 und 23

## Wiedereröffnung des Bioladens in der Dorfmitte



Viele Türkenfelder Bürger haben sich vor einigen Wochen sehr über die Nachricht vom Erhalt des ehemaligen „Kaufladens“ im Zentrum von Türkenfeld gefreut und auf die Eröffnung gewartet. Seit Donnerstag, 5. Oktober, hat Türkenfeld nun wieder eine Quelle für nachhaltig produzierte Lebensmittel im Linsenmannhaus. Der ehemalige Kaufladen heißt jetzt „Paula + Björn – Bioladen in der alten Käserei“ und wird, wie der neue Name schon andeutet, von Paula Kimmich und Björn Klose geführt.

Viele alte und neue Kunden trafen sich am Eröffnungstag und an den darauf folgenden Tagen im Laden und staunten über die veränderte Ladeneinrichtung und das erweiterte Sortiment – und kauften reichlich ein. Ein Willkommenstrunk und die Verköstigung verschiedener Lebensmittel rundeten den Besuch in der vertrauten und doch neuen Umgebung ab. Der Laden war in diesen Tagen sehr gut frequentiert und es ergaben sich zahlreiche Gespräche zwischen den „alten“ und neuen Kunden.

Die neue Kühltheke steht voller Käseköstlichkeiten, die die beiden sehr sympathischen Ladenbetreiber täglich anbieten. Hinzugekommen sind zudem Frischwurst, Antipasti und Kuchen. Die vielfältige Brot- und Semmelauswahl hinter der Theke überzeugt, und auch die Obst- und Gemüseabteilung ist reichlich bestückt. Altvertraute Kunden treffen im Laden natürlich auf ein in manchen Bereichen verändertes Sortiment – Wünsche für Produkte werden von Paula und Björn aber gern aufgenommen.

Der Zutritt in den Laden ist jetzt auch von Süden her möglich. Neue Stühle und Tische vor dem Laden animieren bei geeignetem Wetter zum Verweilen bei einem Kaffee aus der

### Wenn, dann aber richtig!

„Wenn wir den Bioladen übernehmen, dann ziehen wir auch nach Türkenfeld!“ – das war von Anfang an klar für Paula & Björn, die neuen Ladenbetreiber im Linsenmannhaus.

Sie haben sich also nicht nur für den Laden, sondern auch für ein neues Leben entschieden und neben dem Schritt in die Selbstständigkeit auch den „aufs Land“ gewagt. Im Moment allerdings erleben sie noch nicht so viel von der „Ruhe auf dem Land“, da es bei ihnen im Laden seit der Eröffnung sehr lebendig zugeht, was die beiden natürlich außerordentlich freut. Sie erleben die Türkenfelder als sehr herzlich, interessiert an Neuem und genussfreudig. Das passt gut zu ihrem frischen Konzept, mit dem sie auch Leute begeistern wollen, die gar nicht unbedingt auf der Suche nach Bio-Lebensmitteln sind. „Unser Wunsch ist, dass jede und jeder, die und der zu uns kommt, etwas findet: Eine leckere Semmel für die Mittagspause, eine gute Flasche Wein, ein besonderes Gewürz, spezielle Produkte für Menschen mit Allergien oder einfach ein Päckle Mehl und Eier für den Sonntagskuchen.“

Da sie selbst gern „einfach gut“ kochen und essen, möchten sie auch andere für Bio-Lebensmittel begeistern, weil „bio“ eben häufig heißt, dass engagierte Leute hinter den Lebensmitteln stehen, denen wichtig ist, was sie *wie* tun. Das gilt auch für Paula & Björn und ihre Auswahl. Sie haben einige Zeit und Gedanken in die Umgestaltung des Ladens gesteckt und genauso viel in die Sortimentsplanung. Allerdings haben sie auch schon nach den ersten drei Wochen das eine oder andere Regal etwas umgebaut, da es spezielle Wünsche gab und gibt, für die sie „selbstverständlich offen sind.“

Paula & Björn haben vorher in München gelebt, wo sie sich bei ihrer Arbeit bei VollCorner (einem Münchner Biofilialisten) kennenlernten. Nun haben sie sich den Traum vom eigenen Laden erfüllt. Im Moment verbringen sie den größten Teil ihrer Freizeit im neuen Laden und haben es sich dort nicht zuletzt für sich selbst einladend eingerichtet (mitsamt italienischer Espressomaschine); aber sie freuen sich auch schon darauf, die Gegend per Rad zu erkunden.

Wer mehr über die beiden, ihre Ideen und Produkte erfahren möchte, kann auf ihrer facebook-Seite vorbeischaun – oder einfach direkt im Laden!

Sabeeka Gangjee-Well

beeindruckenden italienischen Kaffeemaschine. Auch eine schöne Auswahl an Süßem zum Kaffee liegt in der Theke zur Bestellung bereit.

Türkenfelder, die bisher mit Bio-Lebensmitteln weniger am Hut hatten, sind im Laden herzlich willkommen. Lassen Sie



sich gegebenenfalls von Paula und Björn beraten. Übrigens: Biologisch erzeugte Lebensmittel schmecken nicht nur gut, durch den Kauf von Waren aus nachhaltiger biologischer Erzeugung kann jeder Verbraucher etwas zum Erhalt einer intakten Umwelt beitragen. Endlich gibt's in Türkenfeld wieder eine Möglichkeit dazu, ganz in unserer Nähe und zentral gelegen.

Dass wir diese wichtige, mehr als 25 Jahre bestehende Einkaufsquelle mitten in Türkenfeld nicht verloren haben, ist nicht zuletzt auch dem Gemeinderat zu verdanken, der sich sehr kooperativ zeigte. Vielen Dank von uns Kunden dafür!

Erwin Hirschhalmer

## Auszüge aus der Gemeinderatssitzung vom 5. Juli 2017

### Flächennutzungsplan (FNP), Neubau einer seniorengerechten Wohnanlage an der Bahnhofstraße

Abwesend: W. Epp, L. Staffler, R. Klaß, J. Wagner

Zunächst stellen sich Paula Kimmich und Björn Klose vor, die neuen Betreiber des Bioladens. Sie erklären, großen Wert auf regionale Produkte zu legen. Ab September wird der Laden eröffnet. Sie können sich vorstellen, eventuell auch Kaffee und Kuchen zu servieren. Die Käsetheke soll mit einer Wursttheke erweitert werden. Der Gemeinderat bedankt sich für die Fortführung des Bioladens, der eine Versorgung mitten im Dorf bietet.

**S. Gangjee-Well** liest einen von ihr und Gemeinderätin **M. Uhlemann** verfassten offenen Brief an Bürgermeister **P. Keller** vor (siehe Kasten auf Seite 5).

**P. Keller** entschuldigt sich dafür, dass er bei der letzten Sitzung versehentlich vergessen hat, die Stellungnahme des Landratsamtes auszuteilen. Bei der Klausur war keine Öffentlichkeit dabei. Er ist anderer Meinung, was die Grundstücke betrifft und möchte die Bürger bauen lassen.

**M. Uhlemann** glaubt nicht an ein Versehen. Sie hat ihn während der letzten Sitzung dezidiert nach einer Stellungnahme des Landratsamtes gefragt. Dabei hatte **Herr Keller** verneint, eine solche erhalten zu haben. **Herr Eisenhauer** (Bauamtsleiter) teilte ihr mit, dass er **Herrn Keller** während der Sitzung gefragt hat, ob die Unterlagen des Landratsamtes nicht verteilt wurden.

Bei dem Scopingtermin (*Abstimmungstermin mit den Behörden, Anm. der Red.*) im Landratsamt sollten die Flächen behandelt werden, die in der Klausur favorisiert wurden. Der Außenbereich an der Moorenweiser Straße wurde aber in der Klausur einstimmig abgelehnt. Die Stellungnahme vom Landratsamt zu den Flächen an der Moorenweiser Straße ist nicht positiv.

**P. Keller** meint, dass sie aber auch nicht negativ ist.

**M. Uhlemann** kann nicht verstehen, warum das Gebiet Bühacker oder die angebotene Fläche bei der Saliterstraße für ein Einheimischenmodell nicht weiter verfolgt werden. Stattdessen thematisiert man den Außenbereich an der Moorenweiser Straße. **P. Keller** weist auf mehrere Anträge hin. Man muss wo anfangen mit der Bearbeitung.

**S. Gangjee-Well** fragt, warum eine Fläche, die bei der Klausur einstimmig ausgeschlossen wurde und den Bürgern bei der Prä-

## Erklärung eines Gemeinderats zur Baulandausweisung

„„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die sehr sachliche Diskussion im Rahmen der Vorbereitung des neuen Flächennutzungsplans ergab in vielen Punkten große Einigkeit innerhalb des Gemeinderates. Auch die Klausurtagung zur selben Thematik am 18. November 2016 erbrachte ein ähnliches Meinungsbild. Wie in den Leitzielen der überregionalen Planung priorisierte der Gemeinderat die zukünftigen Vorschläge der Innenentwicklung und beurteilte – wie übrigens auch die Vertreter des regionalen Planungsverbands – alle Ideen, die eine Bebauung im Außenbereich nach sich ziehen könnten, als nachrangig oder nicht umsetzungsfähig.

Umso überraschender fiel dann das Abstimmungsergebnis in der letzten – speziell dem Thema Flächennutzungsplan gewidmeten – Gemeinderatsitzung aus: Zu den Vorschlägen, die sich ausschließlich auf eine von Grundstücksbesitzern an der Moorenweiser Straße gewünschte Baulanderschließung beziehen und die eine Erweiterung des bebauten Bereiches Richtung Norden, also bis zur Wolfgasse, vorsehen, stimmte eine Mehrheit des Ratsgremiums mit 8:6 Stimmen für eine meines Erachtens Un-lösung, die – wie sich im Nachgang herausstellte – vom Landratsamt als „spornartige Bebauung“ abqualifiziert und abgelehnt wird.

In Anbetracht der zahlreichen, noch ungenutzten Entwicklungsmöglichkeiten im Innenbereich müssen sich die betreffenden Räte – darunter unser Bürgermeister und alle CSU-Gemeinderatsmitglieder – fragen lassen, warum bisherige Überlegungen schlagartig „über Bord geworfen“ werden und ob eventuell vorhandene Versprechungen aus der Vergangenheit eine Absprache und ein gleichlautendes Votum erzwungen haben. Ich erlaube mir, direkt zu fragen: Welche Gründe sprechen explizit dafür, diese landwirtschaftlich genutzten Flächen im Außenbereich im neuen Flächennutzungsplan als künftige Wohnbauflächen aufzunehmen? Diese rückwärtsgerichtete Handlungsweise einiger Gemeinderäte und des Bürgermeisters lässt in meinen Augen eine Ungleichbehandlung aller Bürger/innen erkennen. In der „großen“ Politik würde ich von Lobbyismus im negativen Sinn sprechen.

Danke fürs Zuhören!

5. Juli 2017

Stefan Zöllner

sensation in der Bürgerversammlung nicht vorgestellt wurde, auf einmal im Landratsamt besprochen wird. Sie verlangt eine nochmalige Abstimmung, da der Gemeinderat nicht über die Stellungnahme und deren Inhalt informiert war.

**P. Keller** verweist auf die Möglichkeit der Bürger, sich bei der Auslegung später einzubringen. Er will die Rechtmäßigkeit der Abstimmung zu der umstrittenen Fläche von der Kommunalaufsicht prüfen lassen.

**S. Gangjee-Well** versteht nicht, warum der Bürgermeister schon

seit längerer Zeit mit aller Macht ein bestimmtes Grundstück forciert. Sie spricht die Tatsache an, dass dieses Grundstück, das **P. Keller** so vehement zum Bauland machen will, seinen Nachbarn gehört. Die Kreisbaumeisterin und der Planungsverband sind – anders als vom Bürgermeister dargestellt – gegen die Bebauung. Sie fragt, warum die gemeinsam erarbeiteten Kriterien zur Ortsentwicklung jetzt einfach verworfen werden. Sie meint, dass der Gemeinderat nun mit Kenntnis der neuen Unterlagen erneut über die Flächen in der nächsten Gemeinderatssitzung abstimmen muss.

**P. Keller** verweist erneut auf die Kommunalaufsicht, die er befragen will.

**S. Gangjee-Well** beharrt auf einer erneuten Abstimmung in der nächsten Gemeinderatssitzung.

**P. Keller** erklärt sich einverstanden und fragt den Rat dazu.

**Abstimmungsergebnis: 10:3 für eine erneute Abstimmung über die Flächen im Außenbereich an der Moorenweiser Straße in der nächsten Gemeinderatssitzung am 2. August 2017. Dagegen stimmten: J. Walcher, P. Keller (beide CSU) und S. Schneller (FW).**

## TOP 1 Öffentliche Fragestunde

**Eine Bürgerin** verweist auf die eindeutige Vorgabe, Innenentwicklung vor Außenentwicklung zu stellen. Im Baugesetzbuch steht, dass die Durchsetzung von Gefälligkeitsplanung unzulässig ist. Sie kritisiert, dass die außenliegende Fläche sehr weit vom Zentrum und Bahnhof weg ist und findet es bedauerlich, dass die Bürger in der Bürgerversammlung nicht über Überlegungen zu dieser Fläche informiert wurden.

Außerdem moniert sie die bürokratischen Hindernisse in der Flüchtlingsarbeit und berichtet über eine syrische Familie, die nach einem Jahr immer noch keine Geburtsurkunde für ihr in Türkenfeld geborenes Kind hat. Sie erkundigt sich auch zu ihrer Anfrage wegen Spendenquittungen für Hilfeleistungen.

**P. Keller** verweist darauf, dass die Bürger bei der Auslegung des FNP einbezogen werden. Hier können die Bürger ihre Anregungen und Bedenken einbringen, die dann im Gemeinderat behandelt werden. Zu der Geburtsurkunde kann er sich erkundigen. Was die Spendenquittungen betrifft, erklärt er, dass dies nicht möglich ist und auch im ganzen Landkreis so gehandhabt wird.

**Ein Bürger** sagt, er hat von der geplanten Baulandausweisung an der Moorenweiser Straße nicht in der Bürgerversammlung, sondern aus der Zeitung erfahren. Er zitiert aus den überarbeiteten Leitzielen der Gemeinde zur Baulandausweisung beim Flächennutzungsplan, die vom Planungsverband in der Bürgerversammlung vorgestellt wurden. Darin heißt es unter anderem:

- Eine Zersiedelung der Landschaft soll vermieden werden.
- Die Ausweisung von neuen Baugebieten soll vorrangig ohne negative Landschaftsbeeinträchtigung erfolgen.
- Die Innenentwicklung hat Vorrang vor der Außenentwicklung.

Anhand dieser Kriterien wurden sechs Entwicklungsflächen festgestellt. **Der Bürger** hat vier Fragen zu der jetzigen Situation. Er fragt nach, ob allgemeine Prüfkriterien nicht mehr gelten, sobald genügend Ausweisungswünsche von Bürgern vorliegen? Er möchte weiter wissen, was man macht, wenn Bürger für andere Gebiete die Prüfkriterien und die damit getroffenen Entscheidungen auch nicht akzeptieren wollen und dabei auf das Beispiel der Moorenweiser Straße verweisen? Warum wurde außerdem

so viel Geld in die Erarbeitung von Prüfkriterien gesteckt, wenn sie jetzt sofort wieder auf die Seite gelegt werden? Ihn würden vor allem die Argumente interessieren, warum ein derzeit klar abgeschlossenes und intaktes Ortsbild jetzt durch ein neues Baugebiet in die Länge gezogen werden soll?

**P. Keller** erwidert, dass Bürger eben Kinder haben, die bauen wollen. Seiner Meinung nach kann das Dorf bis zur Wolfgasse erweitert werden. Die Gemeinde könnte einen Teil der Fläche bekommen und profitiert durch die Entstehung eines gemeindeeigenen Baugrunds. Die Bürger können bei der Auslegung des Flächennutzungsplans ihre Bedenken einbringen.

**Der Bürger** hakt nach, warum denn die Gemeinde die eigenen Grundsätze nicht anwendet? Was macht sie, wenn andere auch Ausnahmen wollen? Er erinnert, dass es im Ort große Flächen gibt, die als Baugründe reif sind.

**P. Keller** verweist darauf, dass der Gemeinderat der Fläche zugestimmt hat.

**Stefan Zöllner** liest eine Erklärung vor, in der er ebenfalls die Vorgehensweise bei der Abstimmung zur Baulandausweisung in Frage stellt (siehe Kasten links).

**P. Keller** bekräftigt, dass es ihm um die Bürger geht.

**S. Schneller** erklärt, dass er aus Gründen der Verkehrsberuhigung dieser Bebauung im Außengebiet zustimmt. Er sagt, mit einer Bebauung dort wäre es möglich, eine Verkehrsberuhigung zu schaffen. Deshalb wird er auch bei der nächsten Abstimmung für diese Grundstücke stimmen.

## TOP 4 Neubau einer Wohnanlage für seniorengerechtes Wohnen

Auszug aus dem Sachvortrag:

*Das 2.820 m<sup>2</sup> große Grundstück liegt im Ortskern von Türkenfeld. Die Eigenart der näheren Umgebung wird überwiegend von einzelnen Läden, Büros, Kleingewerbe, Kirche, Rathaus sowie Wohnbebauung geprägt. Aktuell befindet sich auf dem Grundstück ein Bestandsgebäude mit Wohnungen und einer landwirtschaftlichen Nutzung, das abgebrochen werden soll. Für den Bereich „Ortsmitte – An der Bahnhofstraße“ betreffend die FlNr. 124/0, Bahnhofstraße 3, Gemarkung Türkenfeld, wurde am 07.12.2016 ein Beschluss zur Bebauungsplanaufstellung gefasst und gleichzeitig eine Veränderungssperre erlassen.*

Die Firma H&H Seniorenprojekt GmbH stellt das Projekt vor. In enger Absprache mit dem Gemeinderat plant sie eine seniorengerechte Wohnanlage mit 21 Wohnungen in verschiedenen Größen mit Tiefgaragen. Die Wohnungen sollen an Selbstnutzer und Anleger verkauft werden. Türkenfelder Bürger haben aber 4 bis 6 Wochen Vorrang beim Kauf. Die Wohnungen dürfen allerdings nur von Personen über 60 bewohnt werden. Der Verkaufsstart ist für Ende Oktober geplant, Baubeginn soll Anfang 2018 sein.



Der Schweigerhof. Hier sollen 21 Seniorenwohnungen entstehen!

## Offener Brief an Pius Keller, den Ersten Bürgermeister von Türkenfeld

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Keller,

wie sich vor einigen Tagen herausstellte, wurde dem Gemeinderat in der letzten Sitzung am 22. Juni die offizielle Stellungnahme einer Fachbehörde zur Beurteilung potentieller Ausweisungsflächen vorenthalten. Nicht nur haben Sie uns Gemeinderäten gegenüber die Existenz einer schriftlichen Stellungnahme des Landratsamts gelehnt, sondern zudem auch noch eine falsche Auskunft über die Bewertung der Fachbehörde erteilt. Dies stellt eine Manipulation der Sachlage und damit der Meinungsbildung im Gemeinderat dar. Aus diesem Grund kann nicht ohne weiteres zur Tagesordnung übergegangen werden. Sie, Herr Bürgermeister, haben sich in der Sitzung am 22. Juni erneut für eine Baulandausweisung der Flächen im Außenbereich am Ortsausgang Richtung Moorenweis eingesetzt, obwohl diese in unserer gemeinsamen Klausur einstimmig abgelehnt wurden. Immer wieder haben Sie auf die angeblich positive Bewertung durch die Fachbehörde hingewiesen. Diese Aussage stellt sich nun als falsch heraus. Vielmehr weist die Fachbehörde explizit darauf hin, dass keinesfalls eine spornartige Entwicklung stattfinden soll. Genau diese Entwicklung aber hat der Gemeinderat nun mit knapper Mehrheit beschlossen. Auf Nachfrage hat Frau Leitz mir gegenüber bestätigt, dass das Landratsamt keine zweireihige Bebauung befürwortet und ganz eindeutig die Ausweisung anderer Flächen priorisiert. Auf Nachfrage beim Planungsverband heißt es, diese Entscheidung führt zu keiner sinnvollen Ortsentwicklung. Durch ihre Vorgehensweise Herr Bürgermeister, nämlich das Vorenthalten der amtlichen Stellungnahme und die falsche Behauptung, die Behörde hätte sich positiv geäußert, haben Sie die Meinungsbildung im Gemeinderat manipuliert. Das ist inakzeptabel.

Um die Glaubwürdigkeit des Gemeinderates in der Öffentlichkeit wiederherzustellen, fordern wir deshalb eine erneute Abstimmung über die Flächenausweisung im Außenbereich an der Moorenweiser Straße in der nächsten Gemeinderatssitzung unter Beachtung der fachlichen Bewertung. Wir stellen hiermit den Antrag zur Behandlung in der nächsten Sitzung.

5. Juni 2017 Sabeeka Gangjee-Well Martina Uhlemann

gerechte Wohnanlage mit 21 Wohnungen in verschiedenen Größen mit Tiefgaragen. Die Wohnungen sollen an Selbstnutzer und Anleger verkauft werden. Türkenfelder Bürger haben aber 4 bis 6 Wochen Vorrang beim Kauf. Die Wohnungen dürfen allerdings nur von Personen über 60 bewohnt werden. Der Verkaufsstart ist für Ende Oktober geplant, Baubeginn soll Anfang 2018 sein. **Beschluss: Das Einvernehmen zum Bauantrag wird einstimmig erteilt. Anschließend werden die Veränderungssperre sowie der Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan „Ortsmitte – An der Bahnhofstraße“ einstimmig aufgehoben.**

Protokoll: Hans Well

## Seit 20 Jahren – schöne Dinge bei Wölfel Geschenke

Nicht nur in der Vorweihnachtszeit lohnt sich ein Besuch im Türkenfelder Geschenkeladen von Patricia Wölfel. Seit nunmehr 20 Jahren betreibt die Wahl-Türkenfelderin das ansprechende Geschäft im ehemaligen Kees. Dort findet man nicht nur ausgewählte Dinge zum Verschenken, sondern auch immer wieder Schönes für das eigene Zuhause.

Bis aus dem ehemaligen EDEKA-Laden der Schwiegermutter das heutige Ladengeschäft entstehen konnte, renovierte die Ehepaar Wölfel fast ein Jahr lang das komplette Gebäude. Dabei war es



### Interview mit Patricia Wölfel

**Was hat sie bewogen, einen Geschenkeladen zu eröffnen?**

P. W.: Mein Mann und ich hatten uns entschieden, das vorhandene Ladenlokal auch weiterhin als Geschäft zu nutzen. Da das Thema Mode bereits mit zwei Läden in Türkenfeld besetzt war, verblieb als Überlegung ein Laden für Geschenke und Wohnaccessoires.

**Waren Sie vorher in der Branche tätig oder haben Sie damit Neuland betreten?**

P. W.: Eigentlich komme ich aus der Bankbranche. Dann war ich viele Jahre in der Verwaltung beim Alpenverein für die Jugendarbeit tätig.

**Wie lange dauerte die Umbauzeit?**

P. W.: Die gesamte Umbauzeit, bis wir den Laden eröffnen konnten, betrug nicht ganz ein Jahr. Die Eröffnung fand am 11. April 1997 statt.

**Haben Sie seitdem die Geschäftszeiten verändert?**

P. W.: Ja, anfangs hatte ich durchgehend von 9 Uhr bis 19 Uhr geöffnet. Nach einem dreiviertel Jahr änderte ich die Zeiten und öffne seitdem von 9.30 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr. Mittwochnachmittags schließe ich den Laden, so wie es damals in Türkenfeld üblich war. An Samstagen habe ich nach wie vor von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

**Ich nehme an, die Hauptsatzzeit ist vor Weihnachten?**

P. W.: Richtig, die Vorweihnachtszeit ist die umsatzstärkste. Aber auch im Sommer gibt es Phasen, in denen das Geschäft besser geht als sonst, z.B. wenn viele Grillfeiern stattfinden.

**Woher kommen ihre Kunden?**

P. W.: Aus Türkenfeld kommen viele Neubürger, aber auch Alteingesessene befinden sich unter meinen treuen Stammkunden. Mehr als ein Drittel der Kundschaft ist aus der näheren Umgebung.

**Hat Ihnen der Wochenmarkt einen Kundenzuwachs an den Samstagen gebracht?**

P. W.: Unterm Strich hat sich das Samstagsgeschäft nicht verändert. Da die Parksituation samstags ein Problem ist, sehe ich es für meine eigenen Kunden zwiespältig.

**Gibt es auch in Türkenfeld Ladendiebstahl?**

P. W.: Der ist verschwindend gering.

**Spüren Sie die Konkurrenz im Internet?**

P. W.: Ja, sehr! Das wird von Jahr zu Jahr mehr. Mit dem boomenden Internethandel kann ich nur konstruktiv umgehen, indem ich ein schönes Sortiment zusammenstelle, das die Kunden anspricht und sie überzeugt.

**Wie sehen Sie die Zukunft Ihres Ladens?**

P. W.: Ich denke, der Einzelhandel ist ein Auslaufmodell ...



Wunsch und Ziel, die Optik des Hauses wieder in den Urzustand zu versetzen. Das 1804 erbaute Haus *Beim Brantweiner* wurde zunächst als Wohn- und landwirtschaftliches Gebäude erstellt. In seiner über 200-jährigen Geschichte erlebte es fünf größere bauliche Veränderungen. Bis 1957 beherbergte es auch die Werkstatt eines Schusters. Die älteren Türkenfelder werden sich noch an den Namen *Schustergütl* erinnern. Die Eigentümerfamilie Kees baute danach das gesamte Erdgeschoss in einen Kramerladen mit Lagerfläche um und eröffnete den EDEKA (s. Foto links) an der Moorenweiser Straße. Die Großmutter des heutigen Besitzers führte bis 1985 gemeinsam mit ihren Töchtern das Lebensmittelgeschäft. Später übernahm Frau Wölfel Senior noch bis zum Jahr 1996 die Versorgung der Türkenfelder in der Ortsmitte. Dann musste sie den Laden aus Altersgründen aufgeben.

**Aus eins mach zwei**

Nach dem Tod der Mutter entschieden sich der Sohn, Gerhard Wölfel und seine Frau Patricia, das geerbte Haus zu sanieren und es auch weiterhin gewerblich und als Wohnung zu nutzen. Dafür wurde der Anbau, der bereits Anfang der 70er-Jahre für Wohnzwecke und als Lagerraum neu errichtet worden war, renoviert und erweitert. Den Wölfels war es wichtig, die Fassade wieder dem ursprünglichen Zustand anzunähern, z.B. die Fenster im Obergeschoss. Die Laden- und Lagerfläche wurde geteilt. Den größeren Bereich plante Frau Wölfel für ihren Geschenkeladen und das angrenzende Lager. Der kleinere Teil ist seit 1997 an die Bäckerei Nau vermietet. Im gleichen Jahr eröffnete auch Patricia Wölfel ihr Geschäft und erweiterte damit mutig und optimistisch das bisherige Angebot in Türkenfeld um eine völlig neue Sparte. Mit viel Geschmack und Gespür wählt sie bis heute das Sortiment an Praktischem und Dekorativem aus. Die Kunden finden auf circa 80 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche u.a. Glaswaren, Windlichter, Kerzen, Schmuck, Küchenaccessoires aus Keramik und Holz, Schals, Lampen, Kissen, Trachtenkleidung für Babys u.v.m. Da ist sicher für jeden Anlass und jeden Geldbeutel etwas Passendes dabei.

**Weg von den großen Firmen – hin zu kleineren Anbietern**

Anregungen für ihre Auswahl findet die Inhaberin entweder auf Messen, in Geschäften mit ähnlichem Sortiment oder durch direkte Angebote der Händler. Da es bei allen Firmen Mindestabnahmen gibt, wird ein großer Lagerbestand benötigt. Für Hersteller wie Leonardo und Alessi ist auch das Ambiente eines Ladens

wichtig. Zunächst besichtigte ein Handelsvertreter das Ladenlokal, bevor überhaupt eine Geschäftsbeziehung zustande kam. Im Laufe der Jahre hat Frau Wölfel das Sortiment aber sehr verändert. Sie ging mehr und mehr weg von den großen Firmen und kauft jetzt bei kleineren Anbietern. Dabei ist ihr immer ein gutes Preis-Leistungsverhältnis wichtig. Bei manchen Artikeln achtet sie auch darauf, dass sie nicht zu viele gleiche Teile davon im Angebot hat, z.B. beim Modeschmuck gibt es jedes Teil nur ein- oder zweimal. Türkenfeld ist nun einmal nicht so groß ... Neben den Geschenkartikeln werden auch Glückwunschkarten und Geschenkpapiere angeboten, wobei zweites eigentlich nicht notwendig ist. Hat man als Kunde etwas Geeignetes gefunden, verpackt Frau Wölfel die gekauften Artikel mit viel Geschick und Ideenreichtum. Mit diesem besonderen Service und guter Beratung setzt sie der Konkurrenz durch den stetig zunehmenden Internetkauf etwas Individuelles entgegen.

Dr. Gabriele Klöckler



## Auszüge aus der Gemeinderatssitzung vom 2. August 2017

**EVBT: Neufassung der Satzung und Bestellung neuer Verwaltungsratsmitglieder – Beschlussfassung zu Ausweisungswünschen für neuen FNP – Verkehrssicherheit Moorenweiser Straße (Beantragung eines Fußwegs)**

Abwesend: E. Staffler, W. Epp, H. Hohenleitner

### TOP 1 Öffentliche Fragestunde

**Ein Bürger** möchte wissen, warum es bei der Ortseinfahrt aus Richtung Moorenweis keine elektronische Geschwindigkeitsanzeige gibt. Viele umliegende Gemeinden setzen solche Anzeigen ein, um Autofahrer an kritischen Stellen auf ihre Geschwindigkeit hinzuweisen. Der Aufwand und die Kosten sind sehr gering im Vergleich zum psychologischen Effekt, der erreicht wird, wenn z.B. dort, wo 50 km/h erlaubt sind, ein Hinweis erscheint: „Sie fahren 73 km/h“.

**Der Bürger** bedankt sich außerdem bei Gemeinderätin **R. König** für ihre Anregung in der letzten Sitzung, dass bei einer Ausweisung von neuen Gewerbegebieten in Nachbargemeinden – konkret ging es dabei um die Gemeinde Moorenweis – durchaus auch Belange Türkenfelds betroffen sind. Denn der Verkehr von und zur Autobahn A96 läuft durch Türkenfeld. Der Bürger kann ihre Aussage nur unterstreichen, dass jetzt schon die Belastungsgrenze für die Moorenweiser Straße erreicht ist.

**P. Keller** antwortet, dass der Gemeinderat bereits eine Geschwindigkeitsanzeige bestellt hat, die Ende August geliefert wird. Ihr Einsatz ist in Zankenhausen an der Echinger Straße geplant. Er kann sich vorstellen, eine weitere Anzeige auch für die Moorenweiser Straße zu beschaffen, sofern der Gemeinderat das befürwortet.

**Ein weiterer Bürger** gibt eine Stellungnahme zu seinem Bauwunsch in Zankenhausen (siehe TOP 8) ab.

### TOP 2 Neufassung der EVBT-Satzung

#### Hintergrund

Der Gemeinderat hatte beschlossen, in den Verwaltungsrat externe Fachleute aufzunehmen. Dazu ist eine Änderung der Unternehmenssatzung erforderlich. Im Zuge dieser Änderung wurde die Satzung grundlegend überarbeitet und konkretisiert. Mit dem Inkrafttreten der neuen Satzung tritt die alte Satzung außer Kraft.

**Beschluss: Die neue Unternehmenssatzung für das Kommunalunternehmen EVBT wird einstimmig angenommen.**

(Nachzulesen ist die Satzung unter [www.tuerkenfeld.de](http://www.tuerkenfeld.de); Stichworte: Informationen-Ortsrecht.)

### TOP 3 Bestellung neuer Verwaltungsratsmitglieder für das Kommunalunternehmen EVBT

#### Auszüge aus dem Sachvortrag

(...) In der neuen Unternehmungssatzung des Kommunalunternehmens EVBT wird in § 5 Abs. 1 geregelt, dass der Verwaltungsrat aus dem Vorsitzenden und weiteren sechs Mitgliedern besteht, wovon bis zu drei Mitglieder bestellt werden können, die nicht dem Gemeinderat angehören. (...)

**Beschluss: Einstimmig wird angenommen, dass sich mit dem Inkrafttreten der neuen Unternehmungssatzung der EVBT-Verwaltungsrat aus den folgenden 7 Personen zusammensetzt:**

**Vorsitzender: Bürgermeister Pius Keller**

**Mitglieder aus dem Gemeinderat: Emanuel Staffler (CSU), Siegfried Schneller (FW), Sabeeka Gangjee-Well (DG)**

**Externe: Dr. Thomas König, Hans Aigner, Michael Drexler.**

### TOP 8 Neuaufstellung Flächennutzungsplan (FNP); erneute Beschlussfassung zu Ausweisungswünschen

#### Anträge Türkenfeld – betreffend Moorenweiser Straße:

##### Hintergrund:

Der Gemeinderat hatte in der Sitzung am 22. Juni mit teilweise knapper Mehrheit die Aufnahme von Baulandflächen im Außenbereich entlang der Moorenweiser Straße in den Flächennutzungsplan befürwortet. Erst Tage nach der Sitzung erhielten die Gemeinderäte die ablehnende Stellungnahme des Landratsamtes vom 13. Juni. In der Gemeinderatssitzung am 5. Juli wurde deshalb beschlossen, diese Ausweisungswünsche erneut zu behandeln (mehr zum Protokoll der Juli-Sitzung siehe S. 3). Fünf Anträge von verschiedenen Privatpersonen liegen an der Ostseite der Straße, ein weiterer Antrag einer Erbgemeinschaft betrifft die Westseite der Moorenweiser Straße im Außenbereich.

#### Antrag a) vom 21.11.2013:

**Hintergrund:** Das Grundstück liegt östlich der Straße im Außenbereich, es schließt nördlich an den jetzigen Ortsrand an.

**M. Schneller** merkt an, dass es hier nicht nur um die 3 Grundstücke östlich der Moorenweiser Straße geht, sondern auch um die Anträge der Erbgemeinschaft (*gemeint ist die Westseite der Moorenweiser Straße; Anmerkung der Redaktion*). Für ihn gehört das zusammen. **M. Uhlemann** geht auf die erneute, verspätete Vorlage von Stellungnahmen ein und weist darauf hin, dass sie bereits vor einem Jahr massiv kritisiert wurde, weil sie geäußert hatte, „man muss nur die richtigen Leute im Gemeinderat kennen“. Schon damals lag kein städtebauliches Konzept vor. Der Erste Bürgermeister hatte damals erklärt, das Landratsamt sieht eine Entwicklung positiv, obwohl die Stellungnahmen der Behörden dem zu 100 Prozent widersprechen. Bis heute hört die Kritik nicht auf, denn in diesem Gremium ist derjenige schuld, der aufdeckt, nicht der, der etwas falsch macht.

**M. Uhlemann** liest aus der Stellungnahme des Landratsamtes vor (siehe Kasten S. 11) und fasst zusammen: Wenn eine Baulandausweisung nur aufgrund von privaten Wünschen erfolgt, dann ist das genau die rechtswidrige Planung, die das Landratsamt anspricht. Der erste Bürgermeister wird sogar in der Presse zitiert, dass er ja nur den Kindern der Eigentümer das Bauen ermöglichen möchte. Das ist reine Klientelpolitik. Andere Bürger haben auch Kinder, auch die würden gern bauen. Sie zitiert aus der Stellungnahme zur Moorenweiser Straße (siehe Kasten) und ergänzt: Wer hier nun aber von einer Zustimmung des Landratsamtes bzw. einer positiven Stellungnahme spricht, belügt sich selbst und die Bürger. Sie hofft, dass sich die Bürger von Türkenfeld das nicht bieten lassen.

**P. Keller** entgegnet, für ihn ist es nicht verwerflich, wenn man Türkenfelder Kinder bauen lassen will. Für ihn ist das keine spornartige Entwicklung. Außerdem darf man auch anderer Meinung als das Landratsamt sein.

**M. Uhlemann** erwidert, man dürfe natürlich eine andere Meinung als das Landratsamt vertreten, aber man darf eine negative Stellungnahme nicht als positiv darstellen.

**G. Müller** merkt an, dass es bei der Klausur Konsens war, die Entwicklung am nördlichen Ortsausgang nicht weiter zu verfolgen. Auch der Planungsverband hat sich in diesem Sinn geäußert, das LRA spricht von einer spornartigen Bebauung. Für ihn ist all das eine klare negative Bewertung. Die Begründung der Erbgemeinschaft allerdings (*gemeint ist ein Schreiben, das die Gemeinderäte erst zur Sitzung erhalten haben; Anmerkung der Redaktion*) zielt jetzt auf etwas ganz anderes ab. Wenn hier ein richtiges Einheimischenmodell angeboten wird, dann ist das etwas ganz anderes.

**R. Klauf** meint, ein Flächennutzungsplan (FNP) ist keine Baugenehmigung. Warum nehmen wir das nicht einfach auf?

**G. Müller** antwortet, sobald es aufgenommen wird, ist damit die Bereitschaft bekundet, dass dort in Zukunft gebaut werden darf. Das bedeutet eine Wertsteigerung. Wenn, dann muss man es umgekehrt machen, also vorher verhandeln und erst später in den FNP aufnehmen.

**S. Gangjee-Well** hat rechtliche Bedenken, weil dies ein unzulässiges Kopplungsgeschäft wäre. Außerdem geht es um Anträge und Wünsche von Privatpersonen. Für die Gemeinde zählt bei der Entscheidungsfindung, ob das in das Ortsentwicklungskonzept passt oder nicht. Im Gespräch mit den Kreisbaumeisterinnen priorisieren diese klar die Entwicklung von vorhandenen Flächen im Innenbereich.

**S. Schneller** möchte auch die Verkehrssituation berücksichtigt sehen. Sie könnte durch die Ausweisung verbessert werden. Man könnte durch die Bebauung was für die Verkehrsberuhigung tun. Außerdem sieht man jetzt nur ein Haus, wenn man von Moorenweis kommt, daran würde sich auch durch eine weitere Bebauung nichts ändern.

**S. Gangjee-Well** entgegnet, für eine Verkehrsberuhigung muss man nicht weiteres Bauland ausweisen. Es geht doch jetzt darum, dass man festlegen will, wie sich Türkenfeld entwickelt. Sie sieht keinerlei positive Beurteilung des Landratsamtes für die beantragten Flächen. Wegen rechtlicher Bedenken einer Gefälligkeitsplanung beantragt sie eine namentliche Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis: 7 : 7. Damit ist der Antrag zur Aufnahme in den FNP abgelehnt.** (*Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt; Anmerkung der Redaktion*)

Dafür stimmen: P. Keller, J. Walcher, L. Staffler, R. Klauf, M. Schneller (alle CSU), S. Schneller, R. König (beide FW).

Dagegen stimmen: R. Müller, S. Gangjee-Well, S. Zöllner, G. Müller, V. Schmitt (alle DG), M. Uhlemann, J. Wagner (beide FW).

#### Antrag b) vom 17.12.2013:

**Hintergrund:** Bei diesem Antrag handelt es sich um eine Fläche östlich der Straße hinter der bestehenden Bebauung; dieser Entwicklung hatte das Landratsamt zugestimmt.

**Beschluss: Der Antrag wird einstimmig angenommen.**

#### Antrag c) vom 8.9.2015:

**Hintergrund:** Bei diesem Antrag handelt es sich um eine Fläche östlich im Außenbereich in nördlicher Richtung ohne Siedlungsanschluss (die Stellungnahme des Planungsverbandes siehe Kasten auf S. 11).

**S. Gangjee-Well** merkt an, dass es zur negativen Stellungnahme des Planungsverbandes eigentlich nichts mehr zu sagen gibt.

**Beschluss: Mit 5 : 9 Stimmen wird der Antrag zur Aufnahme in den FNP abgelehnt.**

Dafür stimmen: P. Keller, J. Walcher, R. Klauf, M. Schneller (alle CSU), S. Schneller (FW).

Dagegen stimmen: L. Staffler (CSU), R. Müller, S. Gangjee-Well, S. Zöllner, G. Müller, V. Schmitt (alle DG), M. Uhlemann, R. König, J. Wagner (alle FW).

#### Antrag d) vom 31. 3. 2016:

**Hintergrund:** Bei diesem Antrag handelt es sich um eine Fläche östlich der Straße hinter der bestehenden Bebauung; dieser Entwicklung hatte das Landratsamt zugestimmt.

**Beschluss: Der Antrag wird einstimmig angenommen.**

#### Antrag e) vom 22. 2. 2017:

**Hintergrund:** Bei diesem Antrag handelt es sich um eine Fläche östlich im Außenbereich in nördlicher Richtung ohne Siedlungsanschluss.

**Beschluss: Mit 5 : 9 Stimmen wird der Antrag zur Aufnahme in den FNP abgelehnt.**

Dafür stimmen: P. Keller, J. Walcher, R. Klauf, M. Schneller (alle CSU), S. Schneller (FW).

Dagegen stimmen: L. Staffler (CSU), R. Müller, S. Gangjee-Well, S. Zöllner, G. Müller, V. Schmitt (alle DG), M. Uhlemann, R. König, J. Wagner (alle FW).

#### Antrag f) vom 11. 6. 2017:

**Hintergrund:** Bei diesem Antrag geht es um eine landwirtschaftliche Fläche westlich der Moorenweiser Straße; diese liegt nördlich außerhalb der jetzigen Bebauung.

**G. Müller** schlägt vor, der Gemeinderat soll mit den Verfassern des Schreibens (*gemeint ist ein Schreiben aus der Erbgemeinschaft, Anmerkung der Redaktion*) in Gespräche eintreten.

**S. Gangjee-Well** entgegnet, dass auf der Klausur stundenlang diskutiert wurde, welche Flächen in Frage kommen. Diese nicht. Zum einen wäre das ein rechtswidriges Koppelungsgeschäft. Zum anderen hat der Gemeinderat gesagt, dass rechts der Moorenweiser Straße nicht gebaut werden darf, und links würde man es jetzt erlauben.

**P. Keller** stimmt der Gefahr mit dem Koppelungsgeschäft zu, das darf man nicht machen.

**M. Uhlemann** ergänzt, der Gemeinderat soll zunächst die Flächen westlich der Graf-Schenk-Straße aufnehmen, bevor man in den Außenbereich geht.

**S. Zöllner** erinnert daran, dass der Gemeinderat die innerörtliche Entwicklung betont hat. Es gibt genug Flächen im Innenbereich wie zum Beispiel den Bühlacker. Man kann nicht auf der östlichen Seite der Moorenweiser Straße ablehnen und im Westen anders entscheiden. Eine Aufnahme in den FNP ist jetzt unnötig.

**P. Keller** sieht hier Potenzial für ein Mischgebiet, wo man auch ein kleines Gewerbegebiet machen kann. Für ihn gilt das nach wie vor. **V. Schmitt** würde ja gern allen Anträgen zustimmen. Irgendwie hat man schon Mitleid mit jedem der Antragsteller, wenn man negativ abstimmt. Aber man muss andererseits auch Mitleid mit den anderen weit über 3000 Bürgern haben, die überhaupt keinen Grund besitzen.

**S. Gangjee-Well** erinnert daran, dass man genau deshalb die Klausur hatte, um die Kriterien festzulegen. Es geht nicht um Mitleid, sondern darum, an Hand dieser Kriterien zu entscheiden. Damit schließt man Gefälligkeitsplanungen aus.

**G. Müller** erinnert daran, dass das LRA es sich angeschaut hat und eine Stellungnahme vorliegt. In der Klausur hatte man sich ebenfalls gegen dieses Gebiet am nördlichen Ortsrand entschieden. Er sieht auch keine Notwendigkeit zur Aufnahme in den FNP.

**M. Uhlemann** erinnert daran, dass in der Klausur festgelegt wurde, eingehende Anträge an Hand dieser Kriterien zu bewerten. Wenn ein überörtliches Planungskonzept fehlt und nur private Bauwünsche bestehen, wäre die Planung rechtswidrig.

**S. Schneller** fand die Klausur auch eine Super-Veranstaltung, doch jetzt könnte man doch den Antrag und das Thema Verkehrssicherheit, so wie er es vorher schon erklärt hat, super kombinieren.

**G. Müller** erwidert, dass ein Bremsen des Verkehrs auch ohne Änderung des FNP erreicht werden kann.

**S. Zöllner** findet die Argumentation von S. Schneller vorgeschoben, da hat man sich schnell was aus den Fingern gesogen, um die Entscheidung zu rechtfertigen. Das kann er nicht ernst nehmen.

**Beschluss: Mit 4 : 10 Stimmen wird der Antrag zur Aufnahme in den FNP abgelehnt.**

Dafür stimmen: P. Keller, J. Walcher, R. Klaß (alle CSU), S. Schneller (FW).

Dagegen stimmen: L. Staffler, M. Schneller (beide CSU), R. Müller, S. Gangjee-Well, S. Zöllner, G. Müller, V. Schmitt (alle DG), M. Uhlemann, R. König und J. Wagner (alle FW).

#### Anträge Zankenhausen

**Hintergrund:** In der Sitzung am 22. 6. wurden einige Flächen aufgrund privater Bauwünsche in den FNP aufgenommen. Auch zu diesen Flächen wurde dem Gemeinderat erst auf Nachfrage nach der Sitzung am 5. Juli die ablehnende Stellungnahme des Landratsamtes vorgelegt (siehe Kasten) und nach erneuter Nachfrage das Protokoll des Planungsverbandes vom Scopingtermin (= Abstimmungstermin mit Behörden) vorgelegt. An Hand dieser Fakten werden die Anträge erneut behandelt.

#### Antrag g) vom 4. 2. 2012:

**Hintergrund:** Es handelt sich um eine Fläche im Außenbereich an der Seeblickstraße ohne Siedlungsanbindung.

**S. Gangjee-Well** weist darauf hin, dass sie von der Stellungnahme des LRA erst durch reinen Zufall nach der Gemeinderatssitzung am 5. Juli erfahren hat. In dieser Stellungnahme fand sich ein Verweis auf ein Protokoll des Planungsverbandes vom 16. Juni, das die Gemeinderäte ebenfalls nicht bekommen hatten. Im Ausweisungswunsch wird deutlich, dass der Antragsteller nur bei einer evtl. Bauländerweiterung in diesem Areal auch berücksichtigt werden möchte. Wieder wurde in einer Sitzung ohne Kenntnis der Stellungnahme von Fachbehörden entschieden.

**P. Keller** erklärt, aus Versehen das Schreiben nicht weiter-

gegeben zu haben. Deswegen sind die Anträge wieder auf der Tagesordnung.

**Beschluss: Der Antrag wird einstimmig abgelehnt.**

#### Antrag h) vom 26. 1. 2014:

**Hintergrund: Es handelt sich um eine Fläche in zweiter Baureihe an der Seeblickstraße.**

**G. Müller** weist auf die widersprüchlichen Stellungnahmen vom Planungsverband hin. Von Herrn Schaser (Planungsverband) wird eine geringfügige Erweiterung befürwortet, im Protokoll vom Scopingtermin heißt es, dass die Ausweisungswünsche nicht befürwortet werden. Das LRA ist strikt gegen das Zusammenwachsen des Ortskerns von Zankenhausen und dem Malerwinkel.

**M. Uhlemann** weist darauf hin, dass das LRA bestätigt, dass diese Fläche wie die Fläche der anderen Familie (Antrag unter i) zu bewerten ist. Die Baubehörde warnt vor der Schaffung eines Präzedenzfalles und lehnt eine Ausweisung ab.

**S. Gangjee-Well** möchte, dass auch hier wieder namentlich abgestimmt wird. Hier stellen Privatpersonen einen Antrag mit der Begründung einer Erbfindung. Die Behörden warnen deshalb vor einer Gefälligkeitsplanung und lehnen diese Ausweisung ab. Der Gemeinderat macht sich haftbar, wenn er dafür stimmt.

**Beschluss: Mit 6 : 8 Stimmen wird der Antrag zur Aufnahme in den FNP abgelehnt.**

Dafür stimmen: P. Keller, J. Walcher, R. Klaß, M. Schneller (alle CSU), S. Schneller, J. Wagner (beide FW).

Dagegen stimmen: L. Staffler (CSU), R. Müller, S. Gangjee-Well, S. Zöllner, G. Müller, V. Schmitt (alle DG), M. Uhlemann, R. König (beide FW).

#### Antrag i) vom Oktober 2006, 8. 3. 2011, 15. 7. 2015:

**Hintergrund:** Es werden zwei Flächen beantragt, eine liegt im Außenbereich der Seeblickstraße anschließend an den Ortsrand, die zweite Fläche liegt in zweiter Baureihe am Malerwinkel.

**S. Gangjee-Well** weist darauf hin, dass das LRA die Anfrage durchwegs negativ beurteilt. Mittlerweile gibt es noch eine weitere Anfrage für eine Obstwiese an der Seeblickstraße, Erweiterungswünsche in den landschaftlich hochwertigen Außenbereich schließen sich also an. Es handelt sich aber um eine landschaftliche Vorbehaltsfläche, in die nicht reingebaut werden darf.

**M. Uhlemann** ergänzt, dass das LRA auf das Anpassungsgebot



hingewiesen hat, also hat der Gemeinderat keinen Abwägungsspielraum.

**J. Wagner** gibt zu bedenken, dass dann in Zankenhausen überhaupt nichts mehr geht. Deshalb sollte ein Konzept erarbeitet werden. Er fragt, warum man eigentlich nicht hangabwärts mit dem Malerwinkel zusammenwachsen will.

**S. Gangjee-Well** erinnert daran, dass das LRA das Zusammenwachsen von Altdorf und Malerwinkel als eigenständige, später entstandene Siedlung schon früher kritisch gesehen hat. Laut Baurechterhebung gibt es in Zankenhausen jetzt schon circa 14.000 m<sup>2</sup> potentielle Baufläche.

Für **S. Schneller** ist die Frage wichtig, um wieviel Zankenhausen wachsen soll. Für ihn ist das klar, nämlich so viel, dass viele Einheimische da bleiben können. Deshalb muss man über ein Konzept nachdenken.

**R. König** schlägt vor, sich wegen Zankenhausen zusammenzusetzen und grundsätzlich Gedanken zu machen.

**S. Gangjee-Well** fasst zusammen, warum Zankenhausen anders gesehen werden muss. Es gibt keine Infrastruktur wie Läden und Kindergarten, außerdem eine ganz besondere landschaftliche Lage. Man kann nicht pauschal jeden Ortsteil gleich behandeln. Außerdem ist Zankenhausen in den letzten Jahren um ein Drittel gewachsen; freie Bauflächen sind jetzt schon an anderer Stelle im Dorf vorhanden.

**M. Uhlemann** versteht nicht, warum diese Diskussion jetzt erneut geführt wird; man hat all dies in der Klausur besprochen. Seit ca. zwei Jahren diskutiert man im Gremium die Ortsentwicklung, es gab mehrere Ortstermine. Sie möchte jetzt nicht wegen zwei Einzelanträgen das Ganze neu aufrollen.

**J. Wagner** möchte, dass Einheimische hier bauen können.

**P. Keller** erklärt, dass man in der Seeblickstraße schon mit einer Ortsabrundungssatzung in den Außenbereich gebaut hat.

**S. Gangjee-Well** fragt nach, ob der Bürgermeister damit meint, dass der Gemeinderat das gegen das Landratsamt durchboxen soll? Daraufhin könnte die Gemeinde verklagt werden.

**Beschluss 1: Mit 5 : 9 Stimmen wird der Antrag zur Aufnahme in den FNP abgelehnt.**

Dafür stimmen: P. Keller, J. Walcher, R. Klaß, (alle CSU), S. Schneller, J. Wagner (FW).

Dagegen stimmen: L. Staffler, M. Schneller (beide CSU), R. Müller, S. Gangjee-Well, S. Zöllner, G. Müller, V. Schmitt (alle DG), M. Uhlemann, R. König, (alle FW).

**Beschluss 2: Der Gemeinderat stimmt einer durch das Landratsamt vorgeschlagenen Alternative einstimmig zu, die es dem Antragsteller ermöglicht, auf dem Grundstück der Eltern am Malerwinkel zu bauen, ohne dass eine zweite Baureihe entsteht.**

#### TOP 13 Bau eines Fußweges auf der linken Seite der Moorenweiser Straße bei den Hausnummern 27 und 27a

##### Hintergrund:

Im März 2017 stellten die Anlieger der Graf-Lösch-Straße einen Antrag auf Erleichterung der Überquerung der Moorenweiser Straße auf Höhe der Graf-Lösch-Straße. Als Gründe führten sie an:

- Nur kurze Übersicht der Straße Richtung Ortsmitte
- Sicht Richtung Ortsausgang durch großen Baum behindert

## Einzelne Zitate aus den Stellungnahmen von Planungsverband und Landratsamt

### Türkenfeld

„Eine zusätzliche Möglichkeit am nördlichen Ortsrand, westlich und östlich anschließend an die bestehende Bebauung der Moorenweiser Straße wäre grundsätzlich möglich, wenn diese maßvoll und in Abstimmung mit der bestehenden Nutzung als Misch- oder Wohngebiet geplant wird. Hierbei ist darauf zu achten, dass es zu keiner spornartigen Entwicklung entlang der Moorenweiser Straße kommt.“ *Landratsamt 13.6.2017*

„Die spornartige Entwicklung wird kritisch beurteilt. Die zusätzliche Erschließungsstraße würde an der Moorenweiser Straße Grundstücke erzeugen, die an zwei Seiten an Straßen angrenzen. Es wird zu Bedenken gegeben, dass diese Erschließung kostenintensiv ist und die Wohnqualität mindert.“ *Landratsamt 26.07.2017*

„Der Ausweisungswunsch wird aus fachlicher Sicht abgelehnt. Er befindet sich im Außenbereich ohne Anbindung an die Siedlungsstruktur. Im Zuge einer Gesamtentwicklung in diesem Bereich wäre es grundsätzlich denkbar, das Grundstück einzubeziehen. Gegenwärtig werden hierfür keine kurzfristigen Chancen gesehen, da erstens ein Konflikt mit Belangen der Landwirtschaft vorliegen würde und noch wichtiger zweitens die Gemeinde hier mittelfristig keinen Schwerpunkt ihrer Siedlungsentwicklung sieht.“ *Stellungnahme Planungsverband zu Antrag c) Sitzung am 2.8.2017*

### Zankenhausen

„Aus ortsplangerischer Sicht bestehen erhebliche Bedenken gegen die Ausweisung, da damit eine spornartige Entwicklung in den Außenbereich weitergeführt würde. Dies widerspricht dem Ziel des Regionalplanes (...).“ *Landratsamt 28. 6. 2017 – Seeblickstraße*

„Die Ausweisung fördert eine spornartige Ortsentwicklung. Außerdem wird sie im Regionalplan als landschaftliche Vorbehaltsfläche dargestellt. In den landschaftlichen Vorbehaltsgebieten nach G1.2.1 soll die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes gesichert oder wiederhergestellt werden, die Eigenart der Landschaft bewahrt und die Erholungseignung der Landschaft erhalten oder verbessert werden.“ *Landratsamt 28. 6. 2017 - Seeblickstraße*

„Nicht erforderlich im Sinn von § 1 Abs.3 Satz 1 BauGB (und damit rechtswidrig) ist eine Planung, wenn Sie nicht auf einem positiven Planungskonzept basiert, nach Rechtsprechung des BVerwG ist eine Planung nur erforderlich, wenn ihr – über einen privaten Bauwunsch hinaus – ein übergreifendes planerisches Konzept der Gemeinde zugrunde liegt. Ein objektives, städtebauliches Erfordernis in diesem Sinne ist für keiner der beiden Flächen erkennbar.“ *Landratsamt 28. 6. 2017*

„(...) Eine zweizeilige Ausweisung würde einen erheblichen Eingriff in das Landschaftsbild bedeuten. Das Landschaftsbild könnte, auch durch Begrünungsmaßnahmen, nicht wieder hergestellt werden. Deshalb wird eine zweizeilige Bebauung abgelehnt.“ *Landratsamt 28. 6. 2017 – Fläche „Am Malerwinkel“*

- Fahrzeuge fahren vom Ortsausgang kommend meist schneller als 50 km/h aufgrund des Gefälles
- 17 Kinder zwischen 0 und 8 Jahren in der Graf-Lösch-Straße, die bereits oder bald in die Schule gehen

Beim Ortstermin am 29. März 2017 waren 3 Herren der Polizei und des Landratsamtes (LRA), Bürgermeister P. Keller, die Gemeinderäte M. Uhlemann und R. Klaß sowie mehrere Antragsteller anwesend. Laut Aussage der Behördenvertreter wäre eine 30er-Zone nur für die Graf-Lösch-Straße wegen zu schneller Geschwindigkeiten nicht rechtens. Bürgermeister P. Keller sagte den Antragstellern eine Geschwindigkeitsmessung für die Graf-Lösch-Straße zu (Ergebnisse siehe Homepage der Gemeinde). Die mittlerweile vom LRA durchgeführte Zählung, wie viele Personen die Moorenweiser Straße überqueren, ergab, dass die geforderten 50 Personen/Spitzenstunde bei weitem nicht erreicht wird. Das LRA lehnt deshalb in seiner Stellungnahme die Errichtung eines Fußgängerüberweges an der Kreisstraße ab. Weitere Voraussetzung für eine Querungshilfe wäre zudem ein begehbarer Fußweg an der Westseite der Moorenweiser Straße vor den Hausnummern 27 und 27a.

**S. Gangjee-Well** kritisiert, dass die Herren der beiden Behörden nicht sehr hilfreich und bürgerfreundlich sind. Sie verweist auf Grafrath. Hier wurde jetzt entgegen der Meinung der Fachbehörden vor dem Verwaltungsgericht die Errichtung einer 30er-Zone erreicht. Sie findet es lächerlich, dass das LRA immer dagegen ist. **M. Uhlemann** ergänzt, was sie schon bei verschiedenen Ortsterminen mit den Herren vom LRA erlebt hat. Es gibt nur vorgefertigte Floskeln, man geht überhaupt nicht auf die Bürger ein. Beim Ortstermin hat man das wieder gesehen.

**P. Keller** schlägt vor, andere Fachleute dazu zu nehmen. Auch wegen der Beurteilung weiterer 30er-Zonen. (*Dabei geht es auch um einen weiteren Antrag zur Errichtung von Tempo-30-Zonen auf vielen Ortsstraßen; Anmerkung der Redaktion.*)

**R. Müller** möchte bei der Moorenweiser Straße differenzieren. Beim Ausbau der Kreisstraße wurde auch als ein Beitrag zur Geschwindigkeitsreduzierung das Thema Straßenbegleitgrün diskutiert, und dort, wo kein Gehweg möglich war, hat man bewusst Schotterrasen angelegt, der begehbar ist. Später hat man hier mit Rollkies aufgefüllt, was er schon immer kritisiert hat. Nur einen Baum weg zu tun, bringt gar nichts zur Reduzierung des Tempos. **S. Zöllner** weist auf das Baumprofil hin. Hier muss man auch auslichten, um eine bessere Sicht zu haben. Für ihn ergibt ein Gehweg an der westlichen Seite keinen Sinn, besser wäre begehbarer Trockenrasen.

**P. Keller** weist auch darauf hin, dass Autos, die ortsausträts fahren, einfach die Kurve schneiden und Kinder anders reagieren.

**R. Klaß** und **G. Müller** wollen, dass das Wegstück an der Moorenweiser Straße wieder so hergestellt wird, wie es früher war. **Beschluss: Es wird einstimmig beschlossen, auf der Westseite der Moorenweiser Straße ab der Graf-Lösch-Straße den Randstreifen wieder als Schotterrasen anzulegen. Ein Schild soll auf querende Kinder hinweisen.**

**TOP 17 Antrag auf Verwendung des Gemeindewappens**  
**Beschluss: Einstimmig abgelehnt wird die Verwendung des**

**Gemeindewappens durch eine Firma. Begründung: Beim Verkaufsprospekt für die Seniorenwohnanlage in der Bahnhofstraße handelt es sich um ein kommerzielles Projekt, auf das die Gemeinde keinen Einfluss hat.**

Protokoll: Gerhard Meißner

## In eigener Sache – neuer Vorstand im Bürgerverein

In der Mitgliederversammlung des Bürgervereins am 6. August 2017 wurde der Vorstand turnusmäßig neu gewählt. Neu besetzt werden mussten die Posten des ersten Vorstandes, des Schatzmeisters und einige der Beisitzer. Sabeeka Gangjee-Well wurde einstimmig zur ersten Vorsitzenden gewählt, als Stellvertreterin wurde Martina Uhlemann durch die Mitglieder bestätigt. Das Amt des Schatzmeisters wurde von Gerhard Müller übernommen. Bei den Beisitzern wurde Ingrid Ludwig als bisheriges Vorstandsmitglied nochmal gewählt, neu hinzugekommen sind Martin Leßner, Thomas Schamberger, Erwin Hirschhalmer und Christian Falz. Für die Leitung der Abteilung Nachbarschaftshilfe erhielt Frau Dr. Gabriele Klöckler erneut das Vertrauen der Mitgliederversammlung.



Von links: Erwin Hirschhalmer, Thomas Schamberger, Christian Falz, Gerhard Müller, Martin Leßner

Aus dem Vorstand ausgeschieden sind auf eigenem Wunsch Alois Brem (Schatzmeister), Dr. Peter Brill (Beisitzer) und Michael Sorger (Beisitzer). Allen alten und neuen Vorstandsmitgliedern an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für den guten Zusammenhalt und die hervorragende Mitarbeit im Vorstand in den letzten 6 Jahren.

Martina Uhlemann

## Mit Kapfair nach Uganda: Zu Besuch an der Zoe-Schule

**Bevor Sie falsche Schlüsse ziehen: „Kapfair“ ist keine neue deutsche Billigfluglinie. Es ist ein gern benutztes Wortspiel unter einigen Türkenfeldern, Zankenhausenern und Pleitmannswangern, die schon oft gemeinsam verreist sind. Dieses Jahr ging es nach Uganda – ein für alle Teilnehmer ganz besonderes Reiseziel.**

Reisen mit Georg Kapfer – sprich Kapf-air – haben Tradition. Das war bis 2006 so, als er noch als Pfarrer in Türkenfeld und Zankenhausen wirkte. Das blieb auch danach so, als er in Neuburg an der Donau bis 2015 im Ruhestand lebte und jedes Jahr mit einer Schar interessierter Türkenfelder und Zankenhausener Länder wie Indien, Äthiopien, Israel oder Portugal entdeckte. Mit Kapfair waren einige Türkenfelder bereits 2003 in Uganda gewesen. Damals feierten sie die Einweihung der von Pfarrer John Kyazze gegründeten Zoe-Schule mit.

Im Mai 2017, zwei Jahre nach Pfarrer Kapfers Tod, zog es diese Gruppe, angereichert um einige Neulinge, wieder nach Uganda. Dieses Mal unter der Führung von Elisabeth Lindermayr, die als ehemalige Pfarrsekretärin Kapfair quasi von ihrem einstigen Chef geerbt hatte. Das Ziel der Reise war wieder Father Johns Schule rund 100 Kilometer westlich der ugandischen Hauptstadt Kampala.

### Die St.-Zoe-Schools

Warum dieses Interesse an einer Schule in Uganda? Die Antwort reicht fast 20 Jahre zurück. Denn viele Türkenfelder und Zankenhausener waren Geburtshelfer bei Father Johns Schulprojekt. Bereits ab 1999 unterstützten sie Father John Kyazze mit Spenden und ermöglichten damit die Errichtung der ersten Schulgebäude und den Start der Grundschule (Primary School). Die Verbindung nach Uganda und zu Father John ist seither nie abgerissen. Ganz im Gegenteil: „John“, wie er von Vielen mittlerweile genannt wird, ist regelmäßig mindestens einmal im Jahr zu Gast in Türkenfeld. Unsere Sternsinger sammeln Jahr für Jahr für seine Schule und viele Bürgerinnen und Bürger spenden nach wie vor für den Unterhalt und die Fortentwicklung seiner Zoe-Schulen. Denn St. Zoe ist gewachsen: Zur Grundschule von 2003 ist im Laufe der letzten 14 Jahre noch eine Mittelschule (Secondary School) dazu gekommen, jüngst startete eine Berufsschule (Vocational School).

Die elf Türkenfelder und das Ehepaar Max und Elisabeth Lindermayr, die im Mai nach Uganda reisten, waren also sehr gespannt auf die Schule. Sie wurden nicht enttäuscht. Das

riesige, gepflegte Gelände und die einzelnen Schulgebäude beeindruckten alle. Dennoch ist ein ugandischer Schulalltag in einer ländlichen, eher arm strukturierten Region nicht zu vergleichen mit deutschen Verhältnissen. So wurde im Gespräch mit Father John und den Ordensschwwestern, die seit 2014 St. Zoe leiten, schnell deutlich, wo weiter Handlungsbedarf besteht. Doch lesen Sie selbst in Auszügen, was einzelne Reisetilnehmer dazu berichten. Die vollständigen Interviews finden Sie im Internet unter [www.pfarrgemeinde-tuerkenfeld.de](http://www.pfarrgemeinde-tuerkenfeld.de) in der Rubrik „Johns Zoe-Schule“.

### Valentin Schmitt

?? Valentin, du warst das erste Mal an der Zoe-Schule. Wie hast du den Besuch dort empfunden und was ist dein Gesamteindruck?

**Valentin Schmitt:** Der Gesamteindruck ist eigentlich positiv. Es sind einzelne kleine Details, die man nur mit Schaudern beobachten kann, aber sonst ist der Gesamteindruck positiv.



?? Inwiefern schaudern?

**V.S.:** Wenn man die Schlafräume sieht, wo bei der Grundschule 50 Kinder in einem Raum waren. Auch die Sanitäranlagen, das sog. Bad, das ist ja auch nur ein gemauertes Viereck. Das erschreckt natürlich den Mitteleuropäer, aber ich glaube, für die einheimischen Kinder ist das kein so großes Problem. Wenn man in ihren Dörfern und Häusern die Originalschlafstellen sehen würde oder die Original-Sanitäranlagen – die sind da, glaube ich, noch viel schlimmer.

?? Hast du dir das gesamte Schulgelände so groß vorgestellt?

**V.S.:** Nein, eigentlich nicht. Dass das so gewachsen ist, hat mich schon positiv überrascht. Der Anfangsbau war ja doch noch überschaubar, und sieht man jetzt gerade die zwei großen neuen Trakte, die dazu gekommen sind, die machen schon etwas her. Das ist halt jetzt schon eine große Schule geworden.

?? Fandest du es gut, dass du alles mit eigenen Augen gesehen hast?

**V.S.:** Ja, auf alle Fälle. Man kann's nur beurteilen, wenn man es selber



Schwester Susan (2. von links) von der Zoe-Schule begrüßt die Reisegruppe aus Türkenfeld und Neuburg. Mit dabei sind auch Father John Kyazze (hinten, 2. von rechts) und Schwester Juliet (hinten, 5. von rechts)

gesehen hat. Ich wär gern noch ein wenig länger dageblieben, dann hätte man auch vor allem mit den Schülern noch sprechen können. Ich hätt' gern ein bisschen mit ihnen Indiaka gespielt oder sie erzählen lassen, wie sie sich fühlen.

?? Was sagst du als Lehrer, der selber jahrzehntelang unterrichtet hat, zum Lehrbetrieb? Ist dir da noch etwas Spezielles aufgefallen.

V.S.: Mich hat überrascht, dass die Klassenräume eigentlich sehr ansprechend waren. Sicher haben sie kein Whiteboard oder keinen Beamer in jedem Klassenzimmer, aber eine Tafel. Und wir haben ja auch die kleine Bibliothek gesehen. Da war ich eigentlich sehr positiv überrascht, was den reinen Lehrbetrieb angeht. Auch die Lehrwerkstätten, die waren ja vollkommen in Ordnung. Das Einzige, was uns jetzt ein bisschen eigenartig aufgestoßen ist, sind einfach die Schlafräume und die Sanitäreinrichtungen. Aber da muss man halt einen anderen Standard ansetzen.

#### Heidi Naßl

?? Heidi, du gehörst zu denen, die schon zweimal in Uganda und an der Zoe-Schule waren. Was war jetzt für dich am eindrucksvollsten, als du wieder zur Schule kamst?



Heidi Naßl: Also schon das Ankommen. Die ganze Außenanlage hat sich ja mindestens verdreifacht. Alles ist sehr gepflegt und schön angelegt, die Grünanlagen sind blühende Beete. Ich bin ja ein Blumenfan, ich mag so was. Das hat sich seit dem ersten Mal vor 14 Jahren total verändert. Auch die Einfahrt. Das war damals alles Lehm Boden.

?? Als wir dann unseren Rundgang gemacht haben, wie hast du die Details empfunden?

H.N.: Den Speisesaal, wo wir unseren Gottesdienst hatten, den gab's ja damals noch nicht. Es existierte nur das eine Gebäude, wo die Einweihungstafel angebracht ist. Wenn man da reinkommt, das ist jetzt alles getüncht und sieht gepflegter aus als damals. Es gab ja überhaupt kein Licht, gar nichts. Negativ aufgefallen sind mir die Schlafräume. Die sind jetzt wesentlich enger. Sie hatten damals Stockbetten aus Holz. Das fand ich sympathischer als die jetzigen Eisengestelle, wobei die zum Pflegen wahrscheinlich einfacher sind. Es war auch eng, aber es kam mir nicht so eng vor wie zum Beispiel die Schlafräume der Mädchen in der Grundschule. Die Säle waren auch wesentlich kleiner, dadurch konnten gar nicht so viele untergebracht werden. Beim letzten Besuch waren es auch weniger Unterrichtsräume.

?? Zusammengefasst lässt sich das, was ihr vor 14 Jahren gesehen habt, gar nicht mehr mit dem Zustand von heute vergleichen, oder?

H.N.: Ja, es hat sich enorm viel getan. Auch am Komfort, zum Beispiel bei den Toiletten. Selbst wenn uns das immer noch nicht komfortabel anmutet, sind sie trotzdem besser geworden. Oder auch die Wasserversorgung. Eine Zisterne gab's ja noch nicht, das Wasser musste von irgendwoher geholt werden.

?? Was hat dich dieses Mal am meisten beeindruckt?

H.N.: Ich fand schon mal sehr schön, wie die Schüler uns empfangen haben. Ich mag diese Musik und die Fröhlichkeit der Menschen. Ich fand auch den Gottesdienst sehr gut und das Erinnern an Pfarrer Kapfer, dass er gegenwärtig war. Ohne ihn würden wir das alles ja nicht unterstützen. Gut war auch am Nachmittag der Rundgang, man konnte alles in Ruhe anschauen.

?? Noch eine Frage zu Uganda im Allgemeinen. Was hat sich in den 14 Jahren denn am meisten verändert?

H.N.: Die Bebauung im Großraum Kampala hat mich geschockt. Es gibt kaum ein Fleckchen, das unbebaut ist, außer den kleinen Gärten um die Häuschen. Damals war das nicht so. Durch die Bebauung ist auch ein extremer Verkehr entstanden. Es war damals in Kampala auch Verkehr, aber nicht mit solchen Staus und diesen extremen Auspuffgasen und dem Smog. Sand und Staub hat es natürlich schon gegeben, damals waren noch nicht so viele Straßen geteert, aber die Pisten und die Lehmstraßen waren nicht so kaputt wie heute. Ganz negativ empfunden habe ich, dass sich dort, wo Juliets Mutter wohnt, die Chinesen einkaufen und versuchen, das Land ringsum aufzukaufen und Familien zu vertreiben. Oder die Autobahn, die der Präsident ohne Rücksicht auf die Umwelt durch ein Feuchtgebiet bauen lässt, wo Papyrus wächst. Damals wurden noch viele Dinge auf dem Fahrrad transportiert. Oft war das so hoch aufgeschichtet, dass man den Fahrradfahrer nicht mehr gesehen hat. Heute sind es halt Mopeds, da hat man schon wieder die Abgase. Es gab auch noch nicht so viele Autos und Taxis, wesentlich mehr Menschen waren zu Fuß unterwegs. Man kann zwar sagen, das ist eben der Fortschritt. Ich sehe es nicht so. Ich sehe es so, dass sie ihre Umwelt zerstören.

#### Rainer Hegnauer

?? Rainer, du bist schon sehr lange mit John bekannt und hast von Anfang an die Entwicklung der Zoe-Schule in Uganda mitbekommen. Wie war dein Eindruck, als du jetzt zum ersten Mal dort hingekommen bist?

Rainer Hegnauer: Also, der erste Eindruck war schon überwältigend. Es ist ein Riesengelände, es schaut ja fast aus wie ein Flugplatz, wenn man außen den Zaun sieht und die Sicherheitsvorkehrungen. Alles ist wunderschön angelegt, mit Grünflächen, das Gras gemäht, die Gebäude da drin – also eine recht ansprechende Atmosphäre. Und als wir reingekommen sind, natürlich auch das Empfangskomitee mit den Schülern. Wie die sich aufgestellt und jeden per Handschlag begrüßt haben. Das war schon ein Erlebnis.

?? Was ist dir nach einigen Wochen Abstand noch am meisten in Erinnerung?

R.H.: Also positiv auf jeden Fall dieser Empfang, dieses Gelände, die Gebäude. Das war wunderbar. Wenn man allerdings in-



Knapp zwei Drittel der über 400 Schülerinnen und Schüler sind Internatsschüler. Dicht an dicht stehen die Betten in den Schlafräumen der Grundschule. Bis zu 50 Kinder schlafen hier.

nen rein schaut, entspricht die Innenausstattung auf keinen Fall unseren Vorstellungen. Die Schulräume lass' ich mir noch eingehen. Selbstgezimmerter Schulbänke, die waren verkratzt und verschnitzelt wie überall, aber das g'hört dazu, das ist gar nichts Negatives. Aber im Schlafsaal, dass da über 50 Betten drin sind und sonst nichts, praktisch auf dem blanken Betonboden. Jeder hat eine Kiste für seine ganzen Habseligkeiten, Schulsachen, G'wand und alles durcheinand.

?? Wie ist es dir ergangen, als du die Sanitäreinrichtungen gesehen hast, zum Beispiel die Waschmöglichkeiten?

R.H.: Ja, da möchte ich nicht drauf angewiesen sein. Wie ich gehört hab', dass zum Waschen jeder eine Schüssel voll Wasser kriegt und mit der muss er seine ganze Körperpflege machen und auch noch seine Wäsche waschen! Aber die sind halt nicht so verwöhnt, und Wasser ist knapp. Doch sie machen daraus das Beste.

?? Schwester Juliet (Anmerkung der Redaktion: die Ordensschwester, die die Reisegruppe zusammen mit Father John begleitet hat) hat drei Projekte genannt, die an der Schule unbedingt verbessert werden müssen. Das sind das Schwesternhaus und die Schlafräume, außerdem Solar und Energie. Ist das für dich schlüssig?

R.H.: Auf jeden Fall. Bei den Sanitäreinrichtungen wird schon viel gemacht. Das nächste sind unbedingt die Schlafräume. Und das Schwesternhaus ist sehr dringend. So eine Kammer ist ja nicht menschenwürdig. Ich hab mir das ausgerechnet. Das ist pro Schwester ein Raum von 6 m<sup>2</sup>, und dann auch so ein 6-m<sup>2</sup>-Raum als Gemein-



Rechts die zwei Gebäudetrakte der Mittelschule (Secondary School), im Hintergrund die Berufsschule (Vocational School).

## Neuer Unterstützerkreis: Zukunft für St. Zoe

Ende Mai hat sich in Türkenfeld dieser offene, überkonfessionelle Kreis für Freunde und Förderer der Zoe-Schule gegründet. Formell ist er als Arbeitskreis in die Pfarrei Mariä Himmelfahrt eingebunden. Zu den wichtigsten Zielen des Unterstützerkreises zählen: Regelmäßig über die Entwicklung an der Schule zu berichten, gemeinsame Aktionen zu organisieren und vielfältige Kontakte nach Uganda zu pflegen.

Bei der Auftaktveranstaltung am 22. Oktober im voll besetzten Saal des Pfarrheims bekamen die Besucher ein umfangreiches Programm geboten: Afrikanische Lieder des Kirchenchors, einen Film von Heidi Naßl, Kostproben aus der ugandischen Küche sowie Informationen über die Schule und den Alltag der über 400 Schülerinnen und Schüler.

Ansprechpartner für Fragen zum Unterstützerkreis, zur Zoe-Schule und zu Spenden sind Peter Konrad, Gerhard Meißner und Rainer Hegnauer (alle Türkenfeld). Informationen zu „Johns Zoe-Schule“ und zum Unterstützerkreis gibt es auch unter [www.pfarrgemeinde-tuerkenfeld.de](http://www.pfarrgemeinde-tuerkenfeld.de).

schafts-, Wohn-, Ess- und Gebetsraum für alle fünf Schwestern zusammen. Das kann's nicht sein, da muss auf jeden Fall etwas Größeres her.

?? Dringend verbessert gehört auch die Energieversorgung, oder? R.H.: Unbedingt. Schließlich ist genügend Sonnenenergie da, das muss man halt einfangen und was daraus machen. Aber ich weiß auch, dass Kollektoren furchtbar teuer sind und für ihre Standards fast unerschwinglich. Genau deshalb müssen wir schauen, dass wir diese Projekte mit Spenden gezielt unterstützen.

?? Wenn du jetzt gesehen hast, was Father John in rund 20 Jahren mit St. Zoe aufgebaut hat, macht es dich nicht auch ein wenig stolz, dass wir aus Türkenfeld dabei mitgewirkt haben?

R.H.: Ja, auf jeden Fall. Und es ist ein enormer Fortschritt und eine enorme Leistung, wie John das alles vorangebracht hat.

Gerhard Meißner



## Nachbarschaftshilfe – eine erste erfolgreiche Bilanz für 2016

Die Nachbarschaftshilfe (NBH) *Miteinander Füreinander* konnte 2016, in ihrem ersten Jahr nach der Gründung, schon eine erfreuliche Nachfrage vorweisen. In erster Linie wurde der Fahrdienst benötigt, aber mehrmals kamen unsere Helfer auch bei der Gartenpflege und ab und zu für kleinere Reparaturdienste zum Einsatz. Anfang des Jahres 2017 wurde auch die Suche nach einer Stellvertretung für die Abteilungsleiterin gelöst. Nach Abschluss aller Versicherungsfragen konnte die NBH 2016 endlich so richtig starten. Bei der Jahreshauptversammlung des *Bürgervereins Dorfwentwicklung* stellte Gabriele Klöckler alle Einsätze im Jahr 2016 vor. Wie sich auch schon 2015 zeigte, gingen bei den Koordinatoren die häufigsten Anfragen für den Fahrdienst ein. Mit 34 Einsätzen und einer Gesamtfahrleistung von 570 km ist dies schon ein respektable Erfolg für das erste vollständige Kalenderjahr seit der Gründung der NBH im März 2015. Darüber hinaus kamen die ehrenamtlichen Helfer zwölfmal bei der Gartenpflege zum Einsatz und viermal für kleinere Reparaturarbeiten. Außerdem vermittelten wir insgesamt zehnmal eine Hilfe für den Haushalt.

Unsere Nachbarschaftshilfe bietet daneben aber noch viele andere Angebote für alle Türkenfelder (s. [www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de/nachbarschaftshilfe](http://www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de/nachbarschaftshilfe)). Sie freut sich über eine rege Nachfrage und über weitere Helfer – vor allem für den Fahrdienst suchen wir noch Unterstützung. Alle Helfer sind als Mitglieder über den *Bürgerverein Dorfwentwicklung* versichert. Beim Treffen der NBH im Januar 2017 erklärten sich Beate Pohlmann-Burak und Erwin Hirschhalmer dankenswerterweise bereit, gemeinsam die Stellvertretung für die Abteilungsleitung zu übernehmen. Frau Pohlmann-Burak lebt mit ihrer Familie seit Mai 1998 in Türkenfeld. Sie war bereits Mitglied im AK Soziales und wirkte beim Aufbau und der Gründung der NBH unterstützend mit. Erwin Hirschhalmer zog genau zehn Jahre später hierher und ist seit der Vereinsgründung beim *Bürgerverein Dorfwentwicklung* und von Anfang an als aktiver Helfer der NBH dabei.

Dr. Gabriele Klöckler (Abteilungsleitung NBH)

## Auszüge aus der Gemeinderatssitzung vom 13. September 2017

### Kirchliches Vorbehaltsgelände an der Zugspitzstraße, Brandschutz Linsenmann-Anwesen, Verkehrskonzept-Moorenweiser Straße, Marktsonntage

Abwesend: H. Hohenleitner, P. Keller, V. Schmitt, M. Uhlemann, S. Gangjee-Well.  
Aufgrund krankheitsbedingter Abwesenheit des 1. Bürgermeisters, Pius Keller, führt Emanuel Staffler, 2. Bürgermeister, stellvertretend den Vorsitz.

#### TOP 1 Öffentliche Fragestunde

Eine Anwohnerin aus der Graf-Lösch-Straße möchte wissen, wie vor allem die Schulkinder dort sicher die Moorenweiser Straße überqueren können. Fahrzeuge, die aus Richtung Moorenweis kommen, sind auf Grund der abschüssigen Straße oft sehr schnell. Von rechts kommende Autos werden wegen der Biegung erst spät gesehen. Sie betont, dass es den Anliegern darum geht, eine gemeinsame Lösung zu finden, die die Situation verbessert. Die Vorschläge der Anlieger verstehen sich in erster Linie als Anregung.

**E. Staffler** ist sich sicher, dass es eine Lösung geben wird. Er bittet noch um etwas Geduld und verweist auf TOP 10.

#### TOP 2 Kirchliches Vorbehaltsgelände an der Zugspitzstraße

Im Rahmen der GR-Klausur im Herbst 2016 wurde die Idee gesponnen, Kontakt mit Pfarrei und Bistum aufzunehmen und über grundsätzliche Entwicklungsmöglichkeiten zu sprechen. Nachdem sich sowohl die Verantwortlichen der Pfarrei als auch das Bistum Augsburg positiv äußerten, wurde nach mehreren Gesprächen das bistumseigene Ulrichswerk mit der Planung und Durchführung des Projektes beauftragt.

Im Rahmen der heutigen Sitzung stellt Herr Rudolf Mitterhuber, Geschäftsführer des Ulrichswerks, anhand eines Modells dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit die Grundzüge der Planung

vor. In nicht allzu großer Dichte soll das 6500 m<sup>2</sup> große Grundstück mit drei Baukörpern im Geschosswohnungsbau (E+1+D) inklusive Tiefgarage und voraussichtlich einem Vierspänner mit Garagenhof bebaut werden. Geplant sind 30 Wohnungen, die nach den Kriterien des **Sozialen Wohnungsbaus** errichtet, gefördert und nach Fertigstellung auch vom Ulrichswerk verwaltet werden.

**J. Wagner** möchte wissen, wer darüber entscheidet, welche Leute einziehen können und ob es nur für Bürger aus Türkenfeld gilt.

**R. Mitterhuber** antwortet, dass im Rahmen des Förderprogramms genau geregelt ist, nach welchen Kriterien die Wohnungen vergeben werden müssen. Über ein Drittel der Belegung entscheidet das Sozialamt, d.h. Mieter mit einem Wohnberechtigungsschein werden direkt vermittelt. Die weitere Vergabe wird vom Ulrichswerk in Absprache mit der Pfarrei und der Gemeinde entschieden. Diese Mischung bei der Belegung soll für eine bessere soziale Ausgewogenheit sorgen. Durch die öffentliche Förderung ist der Standort für circa 25 Jahre zweckgebunden.

**R. König** und **S. Zöllner** finden die Planung ansprechend.

**R. Müller** gibt zu bedenken, ob die Fläche der Reihenhäuser für eine eventuelle Erweiterung des Kindergartens, zusätzlich zu der bereits zur Verfügung gestellten, freigehalten werden sollte.

#### Der Gemeinderat beschließt einstimmig, die betroffenen Flurnummern als Wohnbauflächen in den Entwurf des Flächennutzungsplans aufzunehmen.

#### TOP 3 Brandschutz Linsenmann-Anwesen

Sobald der Brandschutz gewährleistet ist, möchte die Gemeinde den Saal wieder zeitnah für öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung stellen. Sie hatte deshalb einen Architekten zur Koordination der Umbauarbeiten beauftragt.

**Herr Reitberger**, Architekt und Energieberater für Denkmal-

schutz, berichtet, dass er die Akten gemeinsam mit dem LRA gesichtet hat. Das Amt erteilte für den derzeitigen Stand eine Duldung für maximal 50 Personen. Die nicht sichtbaren Teile müssen noch überprüft werden. Herr Reitberger schlägt als erste Maßnahme eine Beschichtung der Decke und des Fußbodens vor, damit der Raum übergangsweise für circa 65 Personen genutzt werden kann. Die weiteren Maßnahmen sollen gemeinsam mit dem Brandschutzplaner, mit dem die Gemeinde bereits früher zusammengearbeitet hat, diskutiert werden.

**G. Müller** möchte wissen, ob der Raum wieder mit 100 Personen belegt werden kann, wenn das Brandschutzthema abgeschlossen ist, und welcher zeitliche Rahmen dafür vorgesehen ist.

**H. Reitberger** kann sich diese Zahl vorstellen und geht von einem Jahr aus.

**W. Epp** fragt, ob es während dieser Zeit zu einer Sperrung kommen kann.

**H. Reitberger** kann Einschränkungen nicht ausschließen.

**E. Staffler** will den Brandschutzplaner beauftragen, die Kosten zu ermitteln.

**Der Gemeinderat beschließt einstimmig, sich in der nächsten Gemeinderatssitzung mit der Beauftragung eines Brandschutzprüfers zu befassen.**

#### TOP 4 Gemeinde Moorenweis, 20. Änderung des Flächennutzungsplans: Die landwirtschaftlichen Flächen im Bereich „An den Krautgärten“ sollen in Gewerbegebiet umgewandelt werden.

Die Gemeinde hat Bedenken, dass durch die Ausweisung von mehr Gewerbegebieten in der Nachbargemeinde und der günstigen Verkehrsanbindung zur Autobahn (A96) der Ortsdurchgangsverkehr in Türkenfeld ansteigt.

**S. Schneller** kann sich kein größeres Verkehrsaufkommen vorstellen.

**R. Müller** plädiert dafür, die Bedenken stehen zu lassen, denn jedes Gewerbegebiet „führt“ zur Autobahn.

**Der Gemeinderat beschließt mit zwei Gegenstimmen (S. Schneller FW und R. Klaß CSU) die Bedenken (s.o.) einzubringen.**

#### TOP 10 Verkehrsbelastung und -situationen im Gemeindegebiet

**a) Auszug aus dem Sachvortrag:** In den letzten Monaten haben sich vermehrt Bürgerinnen und Bürger an die Gemeinde gewandt und auf die steigende Verkehrsbelastung im Ortsgebiet hingewiesen. Anstelle von punktuellen Maßnahmen wie z. B. Geschwindigkeitsbegrenzungen hält man eine ganzheitliche Betrachtung für sinnvoll.

**E. Staffler** schlägt vor, den Antrag von M. Uhlemann vom 19. August 2017 aufzugreifen und ein umfassendes Verkehrskonzept für den Ort als Ganzes auszuarbeiten, damit man nicht für jede Straße eine eigene Entscheidung treffen muss.

**G. Müller** will ebenfalls weg von Einzelentscheidungen und findet diese Vorgehensweise sinnvoll.

**R. König** hält das auch für eine gute Idee und schlägt eine Begehung mit Fachleuten vor.

**E. Staffler** will einen Verkehrsfachplaner hinzuziehen. Herr Kurz (Anmerkung der Redaktion: Planer der Dorfwentwicklung) hat einen Kollegen an der Hand.

**Beschluss:** Der Gemeinderat beauftragt einstimmig die Verwaltung, im Rahmen einer Markterkundung, Möglichkeiten zur Aufstellung eines ganzheitlichen Verkehrskonzeptes zu erheben und dem Gemeinderat vorzulegen. Die bisher eingegangenen Individualanträge werden vertagt, mit Ausnahme der Punkte TOP b) und c).

**b) Beratung und Beschlussfassung über die beantragten kurzfristigen Maßnahmen zur Situation an der Kreuzung Moorenweiser und Graf-Lösch-Straße.** Am 04. 08. stellten Anlieger der Graf-Lösch-Straße den Antrag, das Thema Überquerung der Moorenweiser Straße und ein Tempo 30 erneut im Gemeinderat zu beraten.

**E. Staffler** schlägt ein dreiteiliges Konzept vor. Dabei denkt er a) an das Aufstellen eines Messgeräts (eine Woche Orts auswärts und eine Woche Orts einwärts, b) an das Anbringen eines Spiegels und c) an die Entfernung eines Baums.

**R. Klaß** glaubt nicht, dass ein Spiegel etwas bringt, die Kurve ist zu weit weg.

**S. Schneller** meint, dass man ein Fahrzeug kommen sieht, aber die Geschwindigkeit nicht einschätzen kann (Winkel).

**G. Müller** erwidert, man sieht den Verkehr auch ohne Spiegel. Dieser bringt nur bei landwirtschaftlichen Fahrzeugen und Schneeräumgeräten etwas.

**S. Zöllner** bemerkt, dass durch den Ausbau der Moorenweiser Straße der Verkehr beschleunigt wurde. Er favorisiert eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30.

**R. Müller:** Zur Verringerung der Geschwindigkeit hat damals ein vom Bund Naturschutz bestellter Referent das Anpflanzen der Bäume vorgeschlagen. Er sieht in dem Baum an der Ecke zur Graf-Lösch-Straße keine Sichtbehinderung und schlägt vor, dass die Schulkinder den Weg über die Thüenefeldstraße nehmen sollen.

**E. Staffler** befürwortet die Entfernung des Baumes, damit Fußgänger dort stehen können.

Die **Sprecherin der Anlieger** wird um ihre Meinung gebeten. Sie findet den Thüenefeld-Weg nicht sicherer und sieht in einer Geschwindigkeitsbegrenzung die beste Lösung. Das LRA hat bei der Begehung eine Ampellösung vorgeschlagen.

**Der Gemeinderat beschließt einstimmig folgende Punkte: Die Verwaltung soll die Möglichkeit für Tempo 30 prüfen und in die Wege leiten. Probeweise soll ein Spiegel angebracht werden und über den Baum soll später entschieden werden.**

**c) Türkenfelder Straße in Zankenhausen:** Da nun die Baustelle erst zum Frühjahr 2018 weitergeführt werden kann, ist für die Übergangszeit in diesem nur provisorisch befestigten Bereich beidseitig der Türkenfelder Straße das Abstellen von Fahrzeugen nicht zu gestatten.

**Die Gemeinderäte stimmen einstimmig zu.**

**TOP 11 Antrag des CSU Ortsverbandes Türkenfeld auf Einführung von punktuellen Marktsonntagen in der Gemeinde**  
**R. Müller** sieht darin eine Ortsbelebung. Er hält es für wichtig, alle einzubinden.

**E. Staffler** schlägt vor, die Termine durch Flyer bekanntzugeben. Beschlussvorschlag: Eine Satzung soll hierzu erarbeitet werden.

**Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.**

Protokoll: Dr. Gabriele Klöckler, Gerda Böser

## Bei den Modelleisenbahnern in Türkenfeld



Einige Vereinsmitglieder, v. l.: Walter Giebisch, Dietmar Buckl, Werner Tiedemann, Andreas Janikowski, Harald Prells, Karl-Heinz Schöpflin. Wer schlank genug ist, kann die gesamte Anlage umrunden

Da ist etwas gewachsen im Untergrund auf dem Areal des Gasthof Drexl – und es wächst noch weiter! Die Modell-Eisenbahnanlage des MEV.T, aufgebaut in Spurgröße H0, hat mittlerweile enorme Dimensionen erreicht. Ungewöhnlich und selten ist auch die Technik der Anlage, die den Betrieb mit Gleich- und Wechselspannung in voll digitalisierter Arbeitsweise ermöglicht.

Die Gründungsversammlung des Vereins fand am 24. März 2000 im Gasthof Hartl statt. Zwölf Eisenbahnbegeisterte trafen sich mit dem Ziel, den Bau einer großen Modelleisenbahn in Spurbreite H0 Wirklichkeit werden zu lassen, ausgestattet mit 2- und 3-Leiter System. Im November 2000 konnte, mit freundlicher Unterstützung der Familie Drexl, ein Mietvertrag über eine entsprechende Räumlichkeit (ehemaliger Schießkeller des Schützenvereins) abgeschlossen werden. Um jederzeit Zugang zur Anlage zu haben, musste ein eigener Eingang geschaffen werden. Dies geschah in den Monaten März bis Mai des Jahres 2001. Nebenher wurde der Innenausbau, beginnend mit Aufräumarbeiten, Elektroanschlüssen, Beleuchtung bis hin zur sanitären Ausstattung in Angriff genommen. Im Dezember 2001 war die

Räumlichkeit für den Aufbau der Modellanlage hergerichtet. Der Mitgliederstand zu diesem Zeitpunkt betrug 20 Personen im Alter zwischen 16 und 80 Jahren.

Am 7. Dezember 2003 war es dann so weit. Ein erster, kompletter Testlauf konnte stattfinden. Ohne Probleme waren sechs Züge auf der Anlage gleichzeitig in Betrieb, PC-gesteuert im 3-Leiter System.

Bereits im März 2008 allerdings wurde die Anlage – nach reiflicher Überlegung – komplett wieder abgebaut. Der Grund: Die Anlage war zu überladen, und wichtige Stellen, die umbaut wurden, waren damit nicht mehr zugänglich. Ein neues Konzept wurde erarbeitet, die Anlage sollte auch wieder mit Gleich- und Wechselspannung sowie voll digitalisiert betrieben werden können. Seit 2010 befindet sich die Modellbahn-Anlage nunmehr auf einer Fläche von ca. 41 m<sup>2</sup> im kontinuierlichen Weiterbau. Die Modell-Eisenbahnanlage, wie sie sich dem Betrachter gegenwärtig darstellt, scheint absolut komplett zu sein – die Modellbauer meinen dazu allerdings, in Wirklichkeit wird man nie damit fertig. Es gilt immer wieder, neue Vorstellungen zu entwickeln bzw. umzusetzen. Dabei kann durchaus der Einzelne seine Ideen



Digitale Anlagensteuerung, zwei Arbeitsplätze, Bildschirm zur optischen Überwachung der „Schattenbahnhöfe“ (Ab- bzw. Aufstellungsbahnhöfe unter der Anlage)



Rechte Anlagenzunge (Anlage in U-Form). Vorn das Bahnbetriebswerk, rechts hinten das Stadtschloss



Unterhalb vom Stadtschloss fährt der „Trans Europ Express“ (TEE) „Bavaria“ in den Hauptbahnhof ein

### Impressum

**TiB – Türkenfeld im Blick**  
Das Ortsjournal für Türkenfeld.  
Zankenhausen, Pleitmannswang,  
Burgholz, Peutenmühle, Klotzau.

**V.i.S.d.P.:**  
Michael Sorger  
Bürgerverein Dorfentwicklung Türkenfeld e. V.  
Ammerseestraße 12  
82299 Türkenfeld  
Tel: 08193-999666  
eMail: meldung.tib@gmail.com  
www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de

**Auflage:**  
1.500

**Verteilung:**  
Alle Haushalte der Gemeinde inkl. Ortsteile

**Redaktionsteam:**  
Gerda Böser, Peter Brill,  
Sabeeka Gangjee-Well, Erwin Hirschhalmer,  
Gabriele Klöckler, Waldemar Ludwig,  
Gerhard Meißner, Michael Sorger,  
Martina Uhlemann, Hans Well,  
Armin Würker

**Satz:**  
Oliver C. Grüner

**Bildnachweis:**  
Sabeeka Gangjee-Well: 10  
Gemeindearchiv Türkenfeld: S. 24  
Paula Kimmich: S. 2  
Gabriele Klöckler: S. 6, 7  
Martin Leßner: S. 12  
Waldemar Ludwig: S. 21  
Gerhard Meißner: S. 1, 5, 13, 14, 15  
Michael Sorger: 18, 19, 20  
Patricia Wölfel: S. 6

**Wollen Sie die TiB durch Ihre (steuerlich absetzbare!) Spende unterstützen? Hier sind die TiB-Spendenkonten:  
Raiffeisenbank Westkreis FFB: DE84 7016 9460 0000 1602 29 – Sparkasse FFB: DE70 7005 3070 0031 4387 08**

### Technische Details für Interessierte

- Die Modellbahnanlage läuft mit der Software Railroad 5.8 in Verbindung mit Uhlenbrock Intellibox als Schnittstelle zu den PCs.
- Die Anlage ist voll digitalisiert.
- Die Digitalisierung der Loks erfolgt durch Mitglieder!
- 2-Leitersystem, Gleichstrom, System Fleischmann.
- 3-Leitersystem, Wechselstrom, System Märklin.
- Ein Faller Car-System ist in die Landschaft integriert.
- Die gesamte Anlage ist in U-Form gestaltet mit ca. 41 m<sup>2</sup> Fläche (Schenkellänge linke Seite 15 m, rechte Seite 14 m).

einbringen und, bei Konsens im Verein, handwerklich tätig werden, um sie zu realisieren. Natürlich helfen dann alle mit – derzeit sind es dreizehn Mitglieder.

In einer Art Vorräum der großen Anlage befindet sich eine beachtlich ausgestattete Werkstatt mit Arbeitsplätzen für die Bastler und Raum für die Aufbewahrung der Werkzeuge und diverser Materialien. Und selbstverständlich gibt es in dieser Ecke auch einen „Ruhebereich“, in dem man bei einer Tasse Kaffee oder einem anderen Getränk über Gott und die Welt und natürlich auch über die Modellbahn-Anlage diskutieren kann.

### Bitte einsteigen!

Auch als Laie ist man von der detailgetreuen Darstellung der vielen unterschiedlichen Abschnitte dieser großen Eisenbahnanlage

sofort fasziniert. Da sind z.B. die Bahnhöfe mit dem verblüffend authentischen Umfeld – die bahntechnische Ausrüstung entlang der Streckenverläufe, wie Signale, Weichen oder Beschilderungen kommt einem immer irgendwie bekannt vor – und wenn es „nur“ Erinnerungen aus der eigenen Kindheit sind, die da geweckt werden. Abseits der Schienenwege fahren Autos, wie von Geisterhand gesteuert, auf Straßen, die sich durch naturgetreu gestaltete, sich ständig abwechselnde Landschaften schlängeln. Vom Hochmoor bis hin zur alpinen Kulisse ist alles verbaut, in feinsten Bastelarbeiten versteht sich.

### Phantasie, Gründlichkeit und viel Humor

An diesem Punkt wird klar, dass hier enorm engagierte, kompetente und mit viel Geschick und Vorstellungskraft ausgestattete Modell-Eisenbahnbauer am Werk waren bzw. es immer noch sind. Mit Geduld, Liebe zum Detail und einer Menge Ironie wurde eine eigene, weitgehend chaosfreie kleine Welt erschaffen, die eine Vielzahl interessanter Geschichten erzählt und die einen schon nach kurzer Zeit kaum mehr loslässt. Wer bastlerische Fähigkeiten in Gestaltung und Technik mitbringt oder sich anderweitig einbringen will, sollte dort durchaus einmal vorbeischauchen – nähere Informationen gibt's im Schaukasten am Drexlgebäude Ecke Kirch-/Bahnhofstraße.

### Anmerkung:

*Die hier abgebildeten Fotos beleuchten leider nur einen kleinen Teil der Anlage!*

Waldemar Ludwig / Michael Sorger



Durch eine der Arbeitsöffnungen können unzugängliche Stellen von unten erreicht werden (zumindest für die, die gerade keine Kreuzschmerzen haben ...). Im Bild: Karl-Heinz Schöpflin. Im Hintergrund der „Hohe Giebisch“ (benannt nach einem verdienten Mitglied). Rechts oben eine Köhlerlei

## Zusammenfassung der öffentlichen Sitzung der Teilnehmergemeinschaft (TNG) und des Gemeinderats am 23. Oktober 2017

### Optimierte Gestaltungsideen für den ersten Teil der Bahnhofstraße

Für den Bereich von der Moorenweiser Straße bis zum Weiher stellte Planer Otto Kurz in der gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Gemeinderat seine überarbeiteten Gestaltungsideen vor. Berücksichtigt bei den neuen Vorschlägen wurden dabei die Hinweise aus der Juli-Sitzung der Teilnehmergemeinschaft, außerdem die Ergebnisse von mehreren Gesprächen mit der Familie Drexl und der Kirche. Mit beiden Anliegern konnten für diesen zentralen Bereich in der Dorfmitte vor allem bei der Parkplatzfrage tragfähige Lösungen erarbeitet werden. Auf Wunsch der Gemeinde wurde von Otto Kurz auch der Bereich vor dem Linsenmanngebäude überarbeitet.

### Auflösung Sommerrätsel

Unsere Glücksfee, Ingrid Ludwig, links im Bild, und ihr Fotograf, der Waldi, vor dem Bild, haben wieder ein Menschlein glücklich gemacht. Einfach war es nicht, unser Preisrätsel über den Waldlehrpfad, aber Moritz Pfaffenzeller, 7 Jahre alt, rechts im Bild, hat es souverän gelöst – wir gratulieren! Als Geschenk gab's ein „Waldforscher-Kinderbuch“ und einen elektronischen Leuchtclip. Falls sich Moritz mal im Wald oder sonst wo verirrt, kann man ihn leichter wiederfinden ...



Den neuen Vorschlägen zufolge soll die S-Kurve im Bereich des Maibaums einen stärkeren Knick bekommen bei gleichzeitig deutlicherer Straßenführung. Dadurch wird der Verkehr langsamer und für alle Verkehrsteilnehmer übersichtlicher und sicherer. Betont wird in den Bereichen vor dem Maibaum und der gegenüberliegenden Schlosseinfahrt auch der platzartige Charakter. Gleichzeitig sollen auch die jetzigen Vorbauten vor dem Linsenmannhaus, insbesondere die Mauer, weggenommen werden, so dass für Fußgänger hier ein sicherer Gehweg entsteht. Der bisherige Höhenunterschied lässt sich laut Planer Otto Kurz gut mit zwei leicht ansteigenden Rampen überwinden, das Ganze natürlich barrierefrei. Der Kurvenbereich zur Moorenweiser Straße soll für Fußgänger überdies besser einsehbar und damit ebenfalls sicherer werden.

Für Fußgänger, die von der Bahnhofstraße in Richtung Zankenhausener Straße weitergehen wollen, ist die Straßenquerung etwa in Höhe des Eingangsbereichs des Gasthofs Drexl vorgesehen. Mehrheitlich signalisierten Gemeinderäte und Vorstände der TNG, dass dann vor dem Linsenmanngebäude nicht mehr geparkt werden sollte. Durch das Entgegenkommen der Pfarrei werden stattdessen zusätzliche Parkmöglichkeiten an zwei Stellen des Pfarrhofgrundstückes entstehen.

Die überarbeitete Planung sieht um den alten Friedhof herum und im weiteren Verlauf eine Straßenbreite von 5,50 Meter und einen Gehweg mit 1,80 Meter vor. Der kleine Platz vor dem neuen Friedhof bleibt grundsätzlich erhalten, die Wegführung für die Fußgänger soll hier am zurückgesetzten Friedhofszaun entlang geführt werden. Für Friedhofsbesucher sind Kurzzeitparkflächen vorgesehen.

Für die Planung der Bahnhofstraße ab dem Weiher sind noch weitere Detailarbeiten, Ortstermine und Vorgespräche notwendig. Schon entsprochen wurde dem Wunsch des 2. Bürgermeisters Emanuel Staffler, sich den Weiher als Ganzes und nicht nur das Stück an der Bahnhofstraße entlang genauer anzusehen. Der Vorstand der TNG stimmte einstimmig einer Erweiterung des Maßnahmegebiets zu.

### Fußwegekonzept

Frau Pavoni, die Vorsitzende der TNG, berichtete über ihr Treffen mit Mitgliedern des Arbeitskreises, der sich schon seit längerem mit der Erarbeitung eines Fußgängerkonzepts in und um Türkenfeld beschäftigt (siehe auch TiB 22, Seite 23). Deren Vorschläge werden nun an Hand von vorgegebenen Listen so strukturiert, dass sie anschließend in der TNG und im Gemeinderat besser behandelt werden können. Vom Gemeinderat wurden das Engagement und die Arbeit der Freiwilligen ausdrücklich begrüßt. In dem Wegekonzept sollte nach Meinung von Gemeinderat R. Klafß unbedingt auch der Fußweg enthalten sein, der die Graf-Lösch-Straße abseits der Kreisstraße mit dem Ortszentrum beim Schloss verbindet.

Gerhard Meißner

## Gemeinderatssitzung vom 11. Oktober 2017

**Veränderungen im Gemeinderat; Kommunalunternehmen EVBT: Verlustausgleich und Darlehensbereitstellung; Marktsonntage in Türkenfeld; Pachtvertrag mit Hundeverein und Obst- und Gartenbauverein; Pachtvertrag mit TSV; Vergrößerung der Schulküche**

Abwesend: Pius Keller, H. Hohenleitner, M. Uhlemann, S. Gangjee-Well

**TOP 1: Ausscheiden von Martina Uhlemann aus dem Gemeinderat**

E. Staffler gibt bekannt, dass Martina Uhlemann mit Schreiben vom 22. 9. 2017 an den Gemeinderat den Antrag gestellt hat, sie von ihrem Gemeinderatsmandat zu entbinden, da sie ins Ausland gezogen ist.

**Beschluss: Der Gemeinderat erkennt den Antrag von Martina Uhlemann an, entbindet sie ihres Amtes als Mitglied des Gemeinderates und beschließt ihr Ausscheiden aus dem Gemeinderat mit sofortiger Wirkung.**

E. Staffler drückt sein Bedauern über das Ausscheiden von Martina Uhlemann aus und dankt ihr für die geleistete Arbeit, ihr großes Engagement und ihre Verdienste um die Dorfentwicklung Türkenfeld.

**TOP 2: Einführung des neuen Gemeinderatsmitgliedes Ulrich Herb**

Nachfolger von Martina Uhlemann wird Ulrich Herb, der auf der Liste der Freien Wähler als nächster in den Gemeinderat nachrückt. E. Staffler vereidigt als Zweiter Bürgermeister das neue Gemeinderatsmitglied.

**Anschließend fasst der Gemeinderat einstimmig folgende Beschlüsse:**

a) Ulrich Herb wird als Nachfolger von M. Uhlemann Mitglied des Rechnungsprüferausschusses.

b) Über die personelle Besetzung des mit dem Ausscheiden von M. Uhlemann freigewordenen Referates „Nachhaltige Ortsentwicklung“ wird im Januar 2018 entschieden. Die Fraktionen und Gruppierungen sind aufgefordert, sich hierzu und zu einem möglichen Tausch von Referaten Gedanken zu machen.

**TOP 3: Öffentliche Fragestunde**

Claudia Straßmann vom Asylhelferkreis fragt nach, ob von den Sozialwohnungen, die auf dem Kirchengrundstück an der Zugspitzstraße gebaut werden sollen, auch eine Wohnung für Asylbewerber zur Verfügung steht. E. Staffler antwortet, dass 30 Wohnungen gebaut würden, davon 10 Sozialwohnungen und 20 frei vermietete Wohnungen. Die Frage bezüglich einer Wohnung für Asylbewerber könne zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beantwortet werden.

**TOP 6: Kommunalunternehmen EVBT – Bericht zum Geschäftsverlauf**

Renate Mang, Vorstand des Kommunalunternehmens, informiert den Gemeinderat über den Geschäftsverlauf des ersten Halbjahres 2017. Zusammenfassend stellt sie fest, dass man dem

roten Faden der Geschäftsplanung folge und die gesetzten Ziele erreicht würden; man sei sogar etwas auf Sparkurs.

**Beschluss: Der Gemeinderat nimmt den Bericht einstimmig zur Kenntnis.**

**TOP 7: Kommunalunternehmen EVBT – Grundsatzbeschluss auf Basis der Haushaltsberatungen 2017 hinsichtlich des jährlichen Zinses und Tilgungszuschusses**

Auszug aus dem Sachvortrag von Renate Mang:

Zur weiteren Finanzierung des Kommunalunternehmens EVBT wurde erstmals im Haushaltsjahr 2016 ein Darlehen in Höhe von 60.000 € veranschlagt und ausbezahlt.

Mit Beschlussfassung des Haushaltes 2017 wurden im Vermögenshaushalt wieder Mittel für das Unternehmen zur Verfügung gestellt. Im Finanzplan bis 2020 werden sowohl Defizitausgleiche als auch weitere Darlehen veranschlagt. (...)

Im Juni 2017 sind durch die Gemeinde die Verluste der Jahre 2010 und 2011 ausgeglichen worden. Außerdem hat die Gemeinde wie 2016 auch 2017 ein Darlehen in Höhe bis zu 60.000 € bereitgestellt, um den Schuldendienst des Unternehmens sicherzustellen.

Davon hat das Kommunalunternehmen im Juni 2017 zunächst 3.300 € und im September 2017 weitere 20.000 € abgerufen. (...)

Um die Handhabung und die Auszahlungsmodalitäten zum Verlustausgleich und zur Darlehensgewährung für die Kämmerei bzw. den Vorstand des Kommunalunternehmens EVBT in den kommenden Jahren zu erleichtern, beschließt der Gemeinderat einstimmig:

a) Verluste des Kommunalunternehmens EVBT werden jeweils 5 Jahre nach ihrem Entstehen durch die Gemeinde ausgeglichen. (Laut § 14 Verordnung über Kommunalunternehmen in Bayern ist die Gemeinde zu diesem Ausgleich verpflichtet – Anmerkung der Redaktion.)

b) In jedem Haushaltsjahr, in dem die entsprechenden Mittel bereitgestellt werden, wird ein Darlehensvertrag bis zu 60.000 € zwischen der Gemeinde Türkenfeld und dem Kommunalunternehmen EVBT geschlossen. Die Auszahlung erfolgt nach der Finanzlage bzw. der Bedienung des Schuldendienstes des Kommunalunternehmens.

**TOP 8: Einführung von Marktsonntagen in der Gemeinde Türkenfeld – Festlegung Marktsonntag 2017**

E. Staffler weist auf den Grundsatzbeschluss des Gemeinderates in der Sitzung am 13. 9. 2017 zur Einführung von Marktsonntagen hin. Mit der diesbezüglich erlassenen Verordnung beschließt der Gemeinderat einstimmig einen Marktsonntag am 3. 12. 2017 von 14 Uhr bis 20 Uhr zusammen mit dem Christkindlmarkt.

**TOP 9: Gemeindliche Liegenschaften – Verpachtung einer Teilfläche aus Flur-Nr. 285 an den Hundeverein und Obst- und Gartenbauverein**

Sachvortrag von E. Staffler: Mit Pachtvertrag vom 5.11.1975 wurde eine Teilfläche aus Flur-Nr. 285 an den Schäferhundeverein zur Nutzung als Übungsgelände verpachtet. Der Hundeverein und der Obst- und Gartenbauverein haben sich verständigt, das Grundstück einschließlich des Vereinsheims gemeinsam zu nutzen.

Es wurden daher ein neuer Pachtvertrag und dazu ergänzend eine Vereinbarung zur gleichberechtigten Nutzung des Grundstücks entworfen, die mit beiden Vereinen abgesprochen wurden.

**Einstimmige Beschlussfassung: Der Gemeinderat stimmt dem Entwurf des neuen Pachtvertrages zusammen mit der Vereinbarung zur gleichberechtigten Nutzung zu und ermächtigt den Bürgermeister, den Vertrag abzuschließen.**

**TOP 10: Pachtvertrag für Sportgelände**

Auszug aus dem Sachvortrag von Renate Mang:

In der Gemeinderatssitzung vom 5. 7. 2017 wurde beschlossen, für die Teilfläche des Sportgeländes, auf der die neue Flutlichtanlage errichtet werden soll, eine 25jährige Bindungsfrist einzugehen.

Im Zuge des Baus der neuen Anlage für das Hauptspielfeld ergab sich die Möglichkeit, auch für den benachbarten Trainingsplatz die bestehende Flutlichtanlage zu erneuern und auf LED-Technik umzurüsten. Diese Umrüstung wird vom Umweltbundesamt mit 30 % und vom Bayerischen Landessportverband (BLSV) mit 20 % gefördert.

Voraussetzung für die Förderung durch den BLSV ist jedoch, in den bestehenden Pachtvertrag eine Unkündbarkeit von 10 Jahren ab Fertigstellung der LED-Umrüstung aufzunehmen.

Die Finanzierung des Gesamtprojektes ist durch den TSV Türkenfeld gesichert.

U. Herb ergänzt, dass es sich bei der LED-Flutlichtanlage für den Hauptplatz um einen Neubau handelt, der nur bei einer 25-jährigen Bindungsfrist gefördert wird. Die geplante Umrüstung

auf LED-Beleuchtung für den Trainingsplatz ist dagegen eine Modernisierung des vorhandenen Altbestandes. In diesem Fall wird für die Förderung nur eine 10-jährige Bindungsfrist verlangt. Der Termin für die Fertigstellung der erneuerten Anlage wird voraussichtlich im Herbst 2018 sein.

**Beschlussfassung: Der Gemeinderat erklärt sich einverstanden, den bestehenden Pachtvertrag dahingehend zu ergänzen, dass dieser eine Unkündbarkeit von 10 Jahren ab Fertigstellung der erneuerten Flutlichtanlage enthält.**

**TOP 11: Bekanntgaben aus der nichtöffentlichen Sitzung vom 13. 9. 2017 – Grund- und Mittelschule Türkenfeld: „Ersatzbeschaffung Schulküche“, d.h. Vergrößerung der Schulküche der Grund- und Mittelschule**

E. Staffler berichtet, dass früher 60 Essen, jetzt aber 120 Essen je Tag zubereitet werden. Damit sei die Küche im Laufe der Jahre wegen der immer größer werdenden Schülerzahl der Mittagsbetreuung und der Offenen Ganztagschule viel zu klein geworden, und folglich sei eine Vergrößerung der Küche dringend geboten.

**Der Gemeinderat beschloss deshalb in der nichtöffentlichen Sitzung am 13. 9. 2017 die folgenden Baumaßnahmen – Installation, Armaturen, Beleuchtung und Mauerdurchbruch – mit Kosten von insgesamt 40.000 €.**

Protokoll: Dr. Peter Brill

## Gestaltungsideen für die Bahnhofstraße

In der öffentlichen Vorstandssitzung der Teilnehmergeinschaft (TG) Dorfentwicklung am 24. Juli stellte Ortsplaner Otto Kurz erste Gestaltungsideen für den Ausbau der Bahnhofstraße vor. Herr Kurz betonte, dass es sich lediglich um eine Vorskizze handelt, die nach einer ersten Ortsbegehung mit der Vorstandschaft und den Gemeinderäten entworfen wurde.

Grundsätzlich ist für die Bahnhofstraße ein durchgängiger Fußgängerweg mit 1,80 Meter Breite möglich. In einzelnen Bereichen kann diese Breite bei Bedarf verringert werden. An der engsten Stelle beträgt die Straßenbreite 4,85 Meter (im Bereich der Tankstelle), im überwiegenden Teil sind es 5,50 Meter durchgehend bis zum Bahnhof. Das Areal um die Hofstelle Gasthof Drexl, Vorbereich Kirche und Zufahrt Schloss soll aufgrund der Kurvensituation teilweise breiter ausfallen und „platzartig“ angelegt werden. Ein Schwerpunkt liegt im Kreuzungsbereich zum Bahnhofsparkplatz. Durch Rücknahme der Büsche soll eine Art Fußgängerbereich entstehen – damit will man die Verkehrssicherheit für die kreuzenden Fußgänger verbessern.

Einigkeit herrschte bei den Teilnehmern über den an verschiedenen Stellen herrschenden Parkdruck, insbesondere vor dem Linsenmann-Anwesen und im Bereich der Pizzeria. Herr Kurz nimmt die Anregungen aus den Gremien und der Anlieger auf und wird seinen Gestaltungsplan entsprechend überarbeiten.

**Zeitplan und Kosten**

Der nächste Entwurf soll zunächst mit der Vorstandschaft und dem Gemeinderat in gemeinsamer Runde besprochen werden.

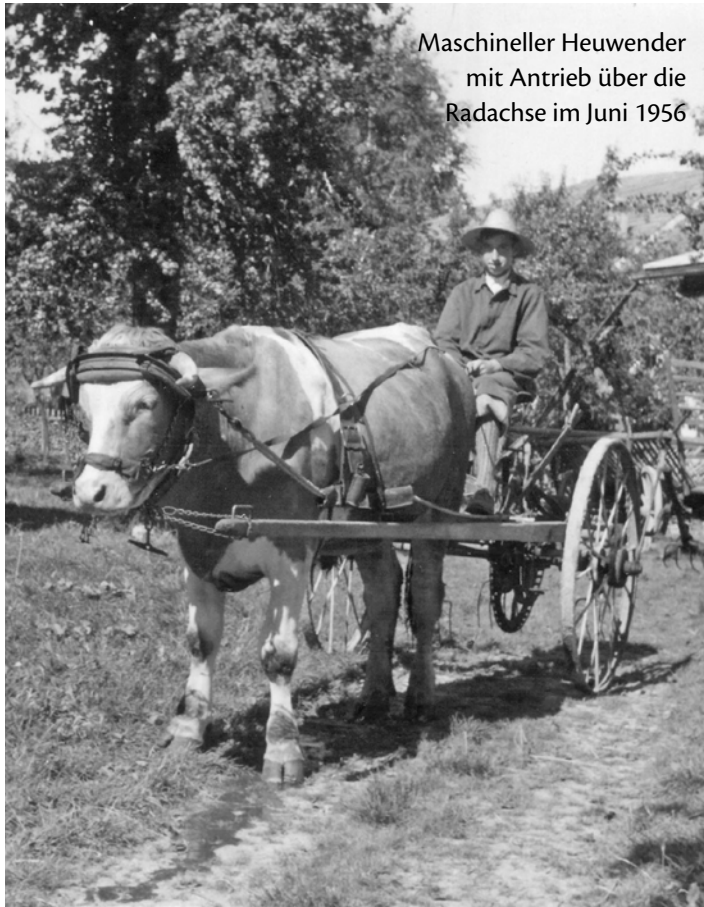
Steht eine Lösung fest, die beide Gremien anstreben, sind anschließend Einzelgespräche mit den Anliegern vorgesehen. Mit einem Entwurfsplan rechnet Frau Pavoni (Vorsitzende der TG) bis Ende 2018, mit dem Beginn der ersten Baumaßnahmen frühestens 2019. Dazu müssen allerdings die entsprechenden Fördergelder verfügbar sein.

Die Frage nach den Kosten konnte nicht beantwortet werden. Eine grobe Kostenschätzung, die dem Gemeinderat vorliegt, kommt auf ca. 1 Mio. € Baukosten. Die Fördergelder aus dem Amt für Ländliche Entwicklung werden nur für den Bereich Gasthof Drexl bis Weiher gewährt. Allerdings wird die Förder-summe auf den gesamten Ausbau der Bahnhofstraße umgelegt, so dass alle Anlieger davon profitieren. Insgesamt ergibt sich dadurch eine Förderung von ca. 29,4 % für die gesamte Ausbaustrecke. Der Restbetrag teilt sich zwischen Gemeinde und Anlieger auf. Die Gemeinde hat hier den höheren Anteil zu tragen, weil es sich bei der Bahnhofstraße um eine historische Straße handelt und der Erstausbau damit als erfolgt gilt. Wie der Aufteilungsschlüssel lautet, muss der Gemeinderat noch festlegen, dies ist abhängig davon, wie die Straße eingestuft wird (z.B. als Hauptverkehrsstraße).

Die Ausbaubeitragssatzung finden Sie auf der Homepage der Gemeinde unter dem Menüpunkt Informationen – Ortsrecht. Der Verteilungsschlüssel einer Hauptverkehrsstraße liegt z.B. bei 70:30 für den Ausbau der Fahrbahn.

Martina Uhlemann

## Ein Blick zurück – Dorftransporte 1 (Fortsetzung folgt)



Maschineller Heuwender  
mit Antrieb über die  
Radachse im Juni 1956



Wo sind die Kartoffeln? Im Hintergrund ein recht seltenes  
Doppelgespann mit Pferd und Ochse in Burgholz



Ochsentransporter in der Bahnhofstraße mit dem üblichen  
„Brett vor dem Kopf“ (Rechts oben die Villa San José an der  
Beurer Brücke).

So ruhig ging es in den fünfziger Jahren noch auf der Hauptstraße zu.  
Ein Traktor mit wenig PS und ein Landwirt mit einer RS (Radlstärke) auf dem gemächlichen Weg zum Feldhacken  
(Links das alte Raiffeisen-Lagerhaus)

